Nr 8. Samstag, 11. Januar (Hygin) 1879.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jos. Eich. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: F.-W. Schmitz. Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Fruchtpreise zu Neuß am 11. Januar.

Weizen	1. Qual. neuer	19	20	Hafer neuer	12	60
	2. „	18	20	Rübsen (Aveel)	25	50
Landroggen	1. Qual.	14	—	Raps 1. Qu.	26	50
	2. „	12	50	„ 2. Qu.	25	—
Gerste	Winter-	15	30	Kartoffeln	7	—
		—	—	Heu	4	20
Buchweizen 1. Qual.		15	40	Roggenstroh	3	30

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Parthieen von 100 Ctr.	63	—
Rüböl per 100 Kilo faßweise	65	—
Gereinigtes Oel per 100 Kl. 3.— M. höher als Rüböl		
Preßkuchen per 1000 Kilo	132	—
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo	27	—
Kleien per 50 Kilo	4	80

Rüböl und Kuchen unverändert.

Encyklika
unseres heil. Vaters, Papst Leo XIII.
an alle
Patriarchen, Primaten, Erzbischöfe und Bischöfe des katholischen Erdkreises, welche Gnade und Gemeinschaft mit dem apostolischen Stuhle haben.

Ehrwürdige Brüder,

Gruß und apostolischen Segen!

Wie es das apostolische Amt von Uns verlangte, haben Wir gleich beim Beginne Unseres Pontifikates nicht verabsäumt, durch ein Rundschreiben, das Wir an Euch, Ehrwürdige Brüder, richteten, auf die tödtliche, pestartige Krankheit, welche durch die innersten Fibern der menschlichen Gesellschaft schleicht und dieselbe an den Rand des Verderbens bringt, hinzuweisen, zugleich auch haben Wir die wirksamsten Mittel angegeben, durch deren Anwendung man die Gesundheit wiederherstellen und den so großen drohenden Gefahren entgehen könne. Unterdessen sind aber die damals von Uns beklagten Uebel in kurzer Zeit so sehr angewachsen, daß Wir wiederum an Euch Unser Wort richten müssen, da gleichsam des Propheten Stimme in Unser Ohr ertönt: „Rufe, lasse nicht ab: wie eine Posaune erhebe Deine Stimme!" (Isai. 58, 1,) Sofort aber sehet Ihr ein, Ehrwürdige Brüder, daß Wir von jener Klasse von Menschen reden, welche unter den verschiedenen und ganz fremden Namen: „Socialisten", „Kommunisten" oder „Nihilisten" über den ganzen Erdkreis verbreitet und untereinander durch gottloses Bündniß auf's Engste verbunden, schon nicht mehr im Dunkel geheimer Zusammenkünfte Schutz suchen, sondern, offen und kühn hervortretend, den schon längst gefaßten Plan, die Grundlagen jeder bürgerlichen Gesellschaft zu zerstören, in's Werk zu setzen suchen.

Es sind das diejenigen, welche nach dem Zeugnisse der heiligen Schrift „das Fleisch beflecken, die Herrschaft verachten, die Majestät lästern" (Br. Judä v. 8.). Nichts, was durch menschliche und göttliche Gesetze zum Wohle und zum Schmucke des Lebens in Weisheit angeordnet ist, lassen sie unangetastet oder unversehrt. Den höhern Gewalten, welchen nach der Mahnung des Apostels jegliche Seele unterworfen sein soll, und die von Gott das Recht zu herrschen entlehnen, verweigern sie den Gehorsam und predigen eine vollständige Gleichheit aller Menschen in Bezug auf Rechte und Pflichten. Die naturgemäße Verbindung des Mannes und Weibes, welche sogar den barbarischen Völkern heilig war, schänden sie; und das Band derselben, wodurch in erster Stelle das Familienleben gehalten wird, lockern sie oder geben es sogar der Wollust preis. Endlich verlockt durch die Begierde nach den irdischen Gütern, welche „eine Wurzel aller Uebel ist, und welcher nachjagend, Etliche abgeirrt sind von dem Glauben" (1 Timoth. 6, 10), bestreiten sie das durch das Naturgesetz geheiligte Eigenthumsrecht; und während es den Anschein hat, als ob sie für die Bedürfnisse aller Menschen sorgten und ihre Wünsche befriedigten, gehen sie darauf aus, in entsetzlicher That zu rauben und zum Gemeingut zu machen, was immer entweder durch rechtmäßige Erbschaft oder durch Geistes- und Händearbeit oder durch Sparsamkeit erworben wurde. Und diese greuelhaften Ansichten sprechen sie öffentlich in ihren Versammlungen aus, predigen sie in Broschüren, bringen sie durch Tageblätter unter's Volk, und, als wenn das ihnen noch zu lange dauerte, haben sie wiederholt in kurzem Zeitraum sogar gegen die Häupter der Staaten die Waffen gekehrt, um nach der Wegräumung jener, von deren Macht und Herrschaft sie noch etwas zu fürchten haben, ungehindert jede Greuelthat verüben und die menschliche Gesellschaft mit Aufruhr, Raub und Mord anfüllen zu können.

Es hat aber dieses kühne Auftreten treuloser Menschen, das die bürgerliche Gesellschaft von Tag zu Tag mit immer größerem Verderben bedroht und alle Gemüther in die größte Angst und Besorgniß versetzt, seine Ursache und seinen Ursprung in jenen giftigen Lehren, welche in den vergangenen Zeiten als schlechter Samen unter die Völker ausgestreut, solche schädliche Früchte zu ihrer Zeit hervorbrachten. Ihr wißt gar wohl, Ehrwürdige Brüder, daß der erbitterte Krieg, der gegen den katholischen Glauben im sechszehnten Jahrhunderte durch die Neuerer erregt wurde und der noch bis zur Stunde in voller Stärke fortdauert, das bezweckt, daß nach Beseitigung aller Offenbarungen und nach dem Sturze jeder übernatürlichen Ordnung die Erfindungen der bloßen Vernunft oder vielmehr der Wahnwitz freien Spielraum habe. Da ein derartiger Irrthum, welcher mit Unrecht von der Vernunft seinen Namen (Rationalismus) hernimmt, die im Menschen von Natur aus gelegene Ruhmsucht anlockt und anspornt und allen Begierden die Zügel schießen läßt, so ist er von selbst nicht nur in die Seelen sehr vieler Menschen, sondern auch in die bürgerliche Gesellschaft weithin eingedrungen. So sind denn mit einer bis dahin unbekannten und selbst bei den Heiden unerhörten Gottlosigkeit Staaten gegründet worden ohne Rücksicht auf Gott und seine von Anfang festgesetzte Ordnung: „Die Staatsgewalt," so schwatzte man, „erhalte ihren Anfang, ihre Majestät und ihre Regierungsgewalt nicht von Gott, sondern vielmehr von der Volksmasse"! und diese, an keine göttliche Satzung sich gebunden haltend, ließ nur die Gesetze sich gefallen, welche sie willkürlich gemacht hatte.

Die übernatürlichen Glaubenswahrheiten hat man bestritten und verworfen, als wären sie der Vernunft zuwider; und so wird selbst der Schöpfer und Erlöser des Menschengeschlechtes aus den Universitäten, Lyceen und Gymnasien und aus allem öffentlichen Verkehrsleben nach und nach verbannt. Was endlich die Belohnungen und Strafen des zukünftigen und ewigen Lebens angeht, so werden dieselben der Vergessenheit anheim gegeben, und es wird das brennende Verlangen nach Glückseligkeit auf dieses irdische Leben angewiesen und beschränkt. Da nun diese Lehren so weit verbreitet sind, und diese so große Zügellosigkeit des Denkens und Handelns überall Boden gefunden hat, so ist es nicht zu verwundern, daß Leute aus der untersten Klasse, ihrer ärmlichen Wohnung oder Werkstätte überdrüssig, über die Paläste und die Güter der Reichen herfallen wollen; man braucht sich nicht darüber zu wundern, daß die Ruhe des öffentlichen wie des Privatlebens keinen bleibenden Bestand mehr hat, und das Menschengeschlecht bereits nahezu an dem Rande des Verderbens angelangt ist.

Die obersten Hirten der Kirche jedoch, denen es obliegt, die Heerde des Herrn gegen die Nachstellungen der Feinde zu schützen, haben frühzeitig die Gefahr abzuwehren und für das Heil der Gläubigen Sorge zu tragen gesucht.

Gleich nämlich beim Entstehen der Geheimen Gesellschaften, **in deren Schooß diese Irrthümer von Anfang an gehegt und gepflegt wurden**, haben die Päpste Clemens XII. und Benedikt XIV. es nicht unterlassen, die gottlosen Pläne der Geheimbünde aufzudecken und die Gläubigen der ganzen Welt auf das Verderben, das im Geheimen bereitet werde, aufmerksam zu machen. Nachdem aber von jenen Männern, welche den stolzen Namen „Philosophen" führten, eine zügellose Freiheit den Menschen zuerkannt worden war, und man angefangen hatte, ein sogenanntes „neues Recht" gegen das natürliche und göttliche Gesetz zu ersinnen und festzustellen, da hat Pius VI., seligen Andenkens, sofort die Gottlosigkeit und Falschheit jener Lehren in öffentlichen Dokumenten dargelegt und zugleich von der apostolischen Warte aus vorausgesagt, in welches Verderben das arme hintergangene Volk gerissen würde. Da aber demungeachtet nichts Wirksames geschah, um den Fortschritt der schlechten Lehren unter dem Volke zu hemmen und das Eindringen derselben in die Staatsgesetzgebung zu verhüten, so haben die Päpste Pius. VII. und Leo XII. die geheimen Gesellschaften (occultas sectas) mit dem Banne belegt und wiederum die Gesellschaft auf die Gefahr, welche ihr von daher drohte, aufmerksam gemacht.

Allen endlich ist es bekannt, mit welch' eindringlichen Worten und mit welcher Festigkeit und Ausdauer unser glorreicher Vorgänger Pius IX., seligen Andenkens, in seinen feierlichen Ansprachen wie in seinen Rundschreiben an die Bischöfe des ganzen Erdkreises, sowohl gegen die gottlosen Pläne der Geheimbünde, als auch insbesondere gegen die Pest des Socialismus gekämpft hat, die schon aus jenen hervorzubrechen begann.

Zu beklagen aber ist es, daß Diejenigen, welche für das allgemeine Wohl zu sorgen haben, durch den Trug gottloser Menschen sich umgarnen und durch ihre Drohungen sich erschrecken ließen und gegen die Kirche sich immer argwöhnisch oder sogar feindselig verhielten, indem sie nicht bedachten, daß die Geheimbünde nichts ausrichten würden, wenn die Lehre der Kirche und die Gewalt der Päpste bei den Fürsten und den Völkern immer in der gebührenden Achtung geblieben wären. Es trägt nämlich die **„Kirche des lebendigen Gottes"**, welche „eine Säule und Grundfeste der Wahrheit" ist, diejenigen Lehren und Gebote vor, wodurch in ganz besonderer Weise das Wohl und die Ruhe der Gesellschaft gefördert und die Giftpflanze des Socialismus mit der Wurzel ausgerottet wird.

Denn obwohl die Socialisten sogar das Evangelium zur leichtern Verführung Unvorsichtiger mißbrauchen, indem sie dasselbe nach ihrem Sinne zu verdrehen pflegen, so besteht doch zwischen ihren zahllosen Lehrsätzen und der reinen Lehre Christi die allergrößte Verschiedenheit: „Denn, was hat die Gerechtigkeit mit der Bosheit gemein? oder welche Gemeinschaft Licht und Finsterniß?" (II. Kor. 6, 14.) Jene hören nämlich, wie bemerkt worden ist, nicht auf zu schwatzen, die Menschen seien von Natur aus unter sich gleich und sie behaupten deßhalb, weder brauche man der Majestät Ehre und Achtung noch auch anderen Gesetzen als denen, welche sie selbst gemacht, Gehorsam zu erweisen. Dagegen besteht nach dem Zeugnisse des Evangeliums die Gleichheit der Menschen darin, daß allen dieselbe Natur gegeben ist und alle zu derselben höchsten Würde der Kinder Gottes berufen sind und zugleich darin, daß ein und dasselbe Ziel Allen gesetzt ist, und Alle nach demselben Gesetze gerichtet werden sollen, um Strafe oder Lohn nach Verdienst zu erhalten. Aber auch die Ungleichheit des Rechtes und der Gewalt rührt nach Christi Lehre von dem Schöpfer der Natur selber her, „von welchem aus jegliche Vaterschaft im Himmel und auf Erden den Namen hat." (Ephes. 3, 15.) Obrigkeiten und Unterthanen sind ferner nach der katholischen Lehre und Vorschrift durch gegenseitige Pflichten und Rechte so eng verbunden, daß einerseits die Herrschsucht gemäßigt, anderseits auch der Gehorsam erleichtert, befestigt und geadelt wird.

Schluß folgt.

Deutschland.

Berlin*), 9. Jan. Der [in gestr. Nr. bereits erwähnte] Entwurf eines Gesetzes wegen der Strafgewalt des Reichstags über seine Mitglieder beschäftigte heute ausschließlich die Abgeordnetekreisen. Sein Wortlaut ist folgender:

Entwurf eines Gesetzes betreffend die Strafgewalt des Reichstags über seine Mitglieder.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deuscher Kaiser, König von Preußen ꝛc., verordnen im Namen des Reiches nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und des Reichstags, was folgt:

§ 1. Dem Reichstag steht eine Strafgewalt gegen seine Mitglieder zu.

§ 2. Die Strafgewalt wird von einer Commission geübt, welche aus dem Präsidenten, den beiden Vicepräsidenten und zehn Mitgliedern besteht. Letztere werden bei dem Beginn jeder Session für die Dauer derselben unmittelbar nach erfolgter Wahl der Präsidenten gewählt.

§ 3. Die Ahndungen, welche die Commission verhängen kann, sind je nach der Schwere der Ungebühr: 1) Verweis vor versammeltem Hause; 2) Verpflichtung zur Abbitte vor versammeltem Hause in der von der Commission dafür vorgeschriebenen Form; 3) Ausschließung aus dem Reichstag auf eine bestimmte Zeitdauer. Diese kann bis zum Ende der Legislaturperiode erstreckt werden. Mit einer Ausschließung, welche sich auf die Dauer der Legislaturperiode erstreckt, kann der Verlust der Wählbarkeit zum Reichstag verbunden werden. Der Verlust der Wählbarkeit kann selbstständig ausgesprochen werden, wenn das Mitglied dem Reichstag nicht mehr angehört.

§ 4. Enthält die Ungebühr den Thatbestand einer nach den Bestimmungen des gemeinen Strafrechts strafbaren Handlung, so kann auf Antrag der Commission neben der von ihr verhängten Ahndung oder, falls das Mitglied dem Reichstage nicht mehr angehört, selbstständig die Ueberweisung an den Strafrichter von dem Reichstage beschlossen werden.

§ 5. Beschließt der Reichstag die Ueberweisung an den Strafrichter, so finden die Vorschriften der Artikel 30 und 31 der Reichsverfassung keine Anwendung.

§ 6. Wird die Ahndung (§ 3) wegen einer Aeußerung oder wegen des Inhaltes einer Rede ausgesprochen, so kann zugleich die Aeußerung oder die ganze oder der betreffende Theil der Rede von der Aufnahme in den stenographischen Bericht ausgeschlossen werden. In einem solchen Falle ist auch jede andere Veröffentlichung durch die Presse verboten.

§ 7. Die Wirksamkeit der Commission tritt ein, wenn 1) der Präsident sie anordnet, oder 2) mindestens 20 Mitglieder des Reichstags sie beantragen. Die Anordnung (Nr. 1) oder Antrag (Nr. 2) muß innerhalb drei Tagen, nachdem die Ungebühr vorgekommen ist, erfolgen.

§ 8. Die Commission verhandelt und entscheidet unter dem Vorsitze des Präsidenten und in dessen Verhinderung dem des nächsten Vicepräsidenten in der Minderzahl von sieben Mitgliedern. Das Verfahren wird durch eine Ordnung geregelt, welche von der Commission entworfen wird und der Genehmigung des Reichstags unterliegt.

§ 9. Die Commission entscheidet endgültig. Lautet jedoch die Entscheidung auf Ausschließung aus dem Reichstag (§ 3, Nr. 3), so kann der Ausgeschlossene innerhalb acht Tagen nach erfolgter Verkündigung schriftlich die Entscheidung des Reichstags anrufen.

§ 10. Der Präsident ist berechtigt, ungebürliche Aeußerungen der Mitglieder vorläufig von der Aufnahme in den stenographischen Bericht auszuschließen, so wie jede andere Veröffentlichung derselben durch die Presse vorläufig zu untersagen. Eine solche vorläufige Anordnung erlischt, wenn nicht wegen der betreffenden Aeußerung innerhalb dreier Tage die Entscheidung der Commission (§ 7) angeordnet und beantragt wird.

§ 11. Zuwiderhandlungen gegen das im § 6 enthaltene Verbot so wie gegen die im § 10 bezeichnete vorläufige Anordnung des Präsidenten werden mit Gefängniß von drei Wochen bis zu drei Monaten bestraft, sofern nicht nach Maßgabe des Inhalts der erfolgten Veröffentlichung eine schwerere Strafe verwirkt ist.

§ 12. Die an die Commission gelangten Angelegenheiten, welche bei dem Schlusse einer Session nicht erledigt sind, gehen in der Lage, in der sie sich befinden, auf die Commission der nächsten Reichstagssession über.

Das wäre also die erste Ergänzung zum Socialistengesetze, auf weitere dürfen wir wohl auch gefaßt sein, denn vom Herrn Reichskanzler wurden zur Zeit ja solche in Aussicht gestellt. Darum wurden wir auch nicht sehr überrascht, als wir gestern Nachmittag das kurze Telegramm zu lesen bekamen. Bei Berathung des Socialistengesetzes wurde bereits darauf aufmerksam gemacht, daß man consequenterweise den Socialdemokraten das active und

*) Der Parlamentsbericht v. 9. Jan. befindet sich in der Beilage.

passive Wahlrecht entziehen müsse. Der erste Schritt hierzu ist mit diesem Gesetzentwurfe gethan. Den Abgeordneten wird nicht nur zeitweilige Ausschließung aus dem Hause, Verlust des Mandates, sondern sogar gänzliche Aberkennung der Wählbarkeit, des passiven Wahlrechtes angedroht, den Wählern dadurch aber die Freiheit der Wahl beschränkt. Die Hälfte der Mitglieder des Reichstages plus einem Einzigen soll genügen, die Mandate ganzer Wahlkörper für null und nichtig zu erklären und die Wiederwahl des Ausgeschlossenen zu verbieten. Kein Parlament der Welt besitzt eine solche über sein „Mandat" hinausgehende Gewalt. In liberalen Kreisen soll der neue Gesetzentwurf solche Bestürzung hervorgerufen haben, daß man anfänglich an seinen Inhalt nicht habe glauben wollen. Uns wundert dieses „liberale" Erstaunen mehr als der Entwurf. Sie konnten es auch im Mai nicht fassen, als ihnen das Hödelgesetz schwarz auf weiß vorlag, im October aber hatten sie es schon so weit begriffen, daß sie ihm zustimmten. Wie können sie sich jetzt wundern? Oder ist ihr Staunen vielleicht mehr als Reue über den im October gethanen Schritt aufzufassen? Es sollte uns freuen, wir glauben's aber kaum. Das Centrum hat einmüthig gegen das Socialistengesetz gestimmt, ebenso einmüthig wird es stimmen gegen diesen Entwurf, der nebenbei gesagt, auch noch eine Aenderung der Verfassung zur Voraussetzung hat. Denn Art. 30 der Reichsverfassung bestimmt: Kein Mitglied des Reichstages darf zu irgend einer Zeit wegen der in Ausübung seines Berufes gethanen Aeußerungen gerichtlich oder disciplinarisch verfolgt oder sonst außerhalb der Versammlung zur Verantwortung gezogen werden.

Berlin, 10. Jan. Abgeordnetenhaus. Fortgesetzte zweite Berathung des Staatshaushaltsetats, und zwar speciell des Cultusetats. Die Einnahmen werden debattenlos genehmigt. Zu Tit. 1 der dauernden Ausgaben (der Minister) melden sich drei Redner gegen die Position. Windthorst (Meppen), als erster Redner, gedenkt der Hoffnung verheißenden Verhandlungen behufs Herstellung eines modus vivendi; leider seien diese Hoffnungen durch die Erklärungen des Cultusministers vom December gründlich zerstört und es sei keine Aussicht vorhanden, den Conflikt zum Austrag zu bringen, falls die Regierung auf dem damals eingenommenen Standpunkte verharre. Das Centrum wünsche sehnlichst den Frieden, aber vorbehaltlich der Freiheit der Kirche; den Weg der Verhandlungen mit dem Papst erkenne das Centrum als den richtigen an. Nach den neulichen Auslassungen Falk's seien indeß die Verhandlungen zur Zeit wenigstens als gescheitert zu betrachten. Er lege Werth darauf, dies vor dem Lande zu constatiren. Das Centrum werde nicht Anstand nehmen, seine Beschwerden sämmtlich vorzubringen auf seine eigene Verantwortung, von Niemandem beeinflußt außer diesem Hause. Die Beseitigung des Culturkampfs, den die Regierung unnützer Weise fortsetze, sei die Vorbedingung eines gedeihlichen parlamentarischen Lebens. Der Kaiser wünsche, daß dem Volke die Religion erhalten werde. Die bevorstehenden Debatten würden beweisen, wie dieses Kaiserwort im Cultusministerium gedeutet werde.

Cultusminister Falk: Auf den zuletzt gehörten Vorwurf war ich gefaßt; ich behalte mir vor, demselben im Laufe der Debatte erst in das Gesicht zu sehen. Die einzelnen Beschwerden sollen, wie dies in allen früheren Jahren geschehen, geprüft und überall wo es nöthig ist, soll denselben abgeholfen werden. Was nun die principiellen großen Gesichtspunkte betrifft, so habe ich mich vor einigen Wochen deutlich genug ausgesprochen. Ich habe dem damals Gesagten nichts hinzuzufügen, als die Versicherung, daß sich seitdem nichts geändert hat und Alles so bleiben wird, wie es damals war. Der Friede liegt in der Hand des Centrums; die Regierung will ihn. (Aber wie?!) Fangen Sie nun an, diesem Willen zu vertrauen, dem Staate zu folgen, dann werden wir dem Frieden nicht nur nahe sein, sondern mitten darin.

Frankreich.

Paris, 9. Jan. Die ‚Indevendence Belge' meldet: Heute fand im Elysee ein Ministerrath statt, welcher sich über ein den Kammern bei deren Wiederzusammentreten vorzulegendes vollständiges Programmm einigte. Unter anderem soll der Primärunterricht obligatorisch gemacht, auch Gesetze über öffentliche Unterrichtsräthe beschlossen werden; ferner sind Gesetzentwürfe betreffs Amnestie, Zolltarife und Gensdarmerie im Princip angenommen.

Türkei.

— Die ‚Agence Havas' meldet aus Ragusa: „Die Notabeln Albaniens erklärten dem Gouverneur von Scutari, daß sie sich mit den Waffen der Uebergabe Podgoritza's an die Montenegriner widersetzen würden; die Montenegriner bestehen auf der Uebergabe.

Rheinland-Westfalen.

* **Neuß,** 10. Jan. Wie uns mitgetheilt wird, hat der St. Elisabethen-Verein beschlossen, die im vorigen Jahre trefflich bewährte Volksküche wieder zu eröffnen. Indem der Verein Armen und Dürftigen für eine sehr geringe Vergütung eine kräftige und gesunde Mittagsmahlzeit bietet, hofft er dadurch manche Noth in der gegenwärtigen schlimmen Zeit zu lindern und dem Unfuge des Bettelns mit Erfolg zu steuern. Näheres über die Eröffnung findet man unter den Anzeigen dieser Nummer. Da das wohlthätige Unternehmen des Vereins nur Bestand haben kann, wenn ihm die nöthige Unterstützung seitens der besser situirten Bürger zu Theil wird, so steht zu erwarten, daß deren früher so oft und so glänzend bewährte Opferwilligkeit es auch in diesem Jahre nicht an sich fehlen lassen wird. Eingesandt.

Holzheim, 9. Jan. Auf dem Gute Bongartzhof ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh ausgebrochen.

Bedburg, 10. Jan. Heute 2 Uhr 59. Min. Morgens wurde hier ein leichter wellenförmiger Erdstoß in der Richtung von Osten nach Westen wahrgenommen, welchem ein donnerartiges Getöse voranging.

Niederheimbach, 8. Jan. Am 7. d. fand hier ein Bergrutsch Statt. Erdmassen stürzten sich plötzlich gegen 3 Uhr Nachmittags über das Haus des Tagelöhners Mertens. Glücklicherweise ist Niemand verunglückt und konnte auch das Vieh gerettet werden.

Sinzig, 8. Jan. Gestern Nachmittag hatte unsere Stadt einen seltenen Besuch, nämlich von 3 wilden Schweinen. Eines wurde, nachdem dasselbe durch verschiedene Gärten und Höfe verfolgt worden, von einem hiesigen Einwohner in seinem Hofe erschlagen. Die beiden anderen wurden, nachdem sie der hiesigen Mosaikplattenfabrik einen Besuch gemacht hatten, von Fabrikarbeitern verfolgt, bis sie eine Zuflucht in dem Rhein fanden.

Coblenz, 9. Jan. Auf dem zwischen hier und Treis fahrenden Dampfer „Concordia", dem schon früher, als er unter dem Namen „St. Nikolaus" fuhr, zahlreiche Unglücksfälle zugestoßen sind, hat sich gestern nach der ‚Cobl. Ztg.' ein neuer ereignet, und zwar handelt es sich diesmal um den Verlust eines Menschenlebens. Während das Schiff gestern die Mosel herunter kam, war der Maschinist, ein verheiratheter Mann aus Trier, gerade damit beschäftigt, einen Krahnen dicht zu machen, als das Siederohr platzte; der Mann wurde dabei so schwer verletzt, daß er nach wenigen Augenblicken den Geist aufgab. Das Schiff mußte beilegen, und wird die behördliche Untersuchung des Falles heute stattfinden.

Siegen, 9. Jan. In der jüngsten General-Versammlung des hiesigen Kriegervereins ist in geheimer Abstimmung mit 49 gegen 35 Stimmen beschlossen worden, pro 1879 kein Kriegerfest zu begehen. Maßgebender Grund für diesen Beschluß sind wesentlich die zu rauschenden Festlichkeiten ungünstigen Zeitverhältnisse gewesen.

Trier, 8. Jan. Die ‚Tr. Ldsztg.' schreibt: Gestern Mittag gegen 4 Uhr trieb ein von der Saar her kommendes schwer beladenes Kohlenschiff von 2000 Ctr. Tragfähigkeit gegen einen der Strompfeiler der hiesigen Moselbrücke. Bei dem großen Wasserstande war der Anprall so heftig, daß das Schiff sich spaltete und sofort sank. Auf dem Schiffe befanden sich drei Personen: 2 Mann retteten sich gleich, indem sie in einen an dem Schiffe hängenden Nachen sprangen und diesen losmachten. Der dritte Schiffer stieg noch einmal in's Schiff zurück, um seine Papiere zu holen. Als aber das Wasser schnell und gewaltsam eindrang, klammerte er sich an eine Tonne und wurde so ebenfalls noch gerettet. Das Fahrzeug war erst im vorigen Jahre erbaut worden und gehörte dem Schiffer Pauli aus Lieser a. d. M.

Lingen, 7. Jan. Ein Canalarbeiter wurde am vorigen Samstag bei einer Schlägerei mit Knitteln todt geschlagen. Der Hauptattentäter wurde verhaftet und biß aus Wuth in die Fesseln, daß sich die Zähne im Eisen abzeichneten.

Dorsten, 9. Jan. Am Feste der h. drei Könige wurde hier, laut dem ‚Westf. Merkur,' an der Rheinischen Eisenbahn „mit voller Kraft gerarbeitet; es waren drei Locomotiven in Thätigkeit. Auch die katholischen Arbeiter mußten arbeiten, wenn sie nicht die Arbeit quittiren wollten."

Paderborn, 8. Jan. Einem hiesigen Kaufmann drohte in vergangener Nacht großes Unglück. Er wacht auf und findet, daß das an seiner Seite schlafende Kind sich beständig erbricht. Wie er aufstehen will, fällt er wie betäubt zu Boden. Mit Aufwendung aller Macht erhebt er sich aber wieder, auch seine Frau wird wach. Dieser geht es gerade so, außerdem aber ist das neben ihr liegende Kind völlig regungslos, todtenähnlich. Nun wird zum Arzt geschickt und dieser findet, laut dem ‚Westf. Vbl.', — alle Räume vom stärksten Gasgeruch erfüllt. Es hat sich nun herausgestellt, daß das nahe am Hause liegende Hauptrohr der Gasleitung Schaden gelitten hat, von welchem das Gas mit Gewalt in die Räume gedrungen ist.

Vermischtes.

— Die ‚Ostpreußische Ztg.' schreibt: Eine lustige Gesellschaft, welche am Neujahrstage im „Blutgericht", einer der ältesten Weinhandlungen in Königsberg, bei einem Glase Wein den Jahreswechsel feierte, sandte an den Generalpostmeister Dr. Stephan folgendes Telegramm:

Heut zu Neujahr wünschen wir:
Daß des Drahtes Sprechgebühr
Und das Porto auf der Post
Neunundsiebzig Nichts mehr kost't.

Der Generalpostmeister beantwortete dies Telegramm am Nachmittage in folgender Weise:

Noch viel besser würd' es sein:
Gäb's hinfüro freien Wein;
Aber's Blutgericht thut kund:
Allzuviel ist ungesund.

Dr. Stephan.

— Während des Jahres 1878 wurden in den Vereinigten Staaten siebzig Hinrichtungen vollzogen.

Dombau-Lotterie.

Ziehung am 9. Januar

30474 „Vor dem Wirthshause." Oelg. v. Chr. Mali in München.
52218 „Großvater auf Besuch." Oelg. v. F. Ortlieb in München.
82059 „Witwe." Oelg. v. E. Anders in Düsseldorf.
83476 „Aus dem Kaukasus." Oelg. v. P v. Franken in Düsseldorf.
89651 „Heimkehr vor dem Gewitter." Oelg. v. O. Gebler in München.
96258 „Stilleben." Oelg. v. G. Schultz in Düsseldorf.
96142 „Aus den Salzburger Alpen." Oelg. v. H. Steinike in Düsseldorf.
103229 „Die Armensuppe im Kloster." Oelg. v. Binc. St. Lerche in Düsseldorf.
111697 „Landschaft." Aquarell von A. Schlater in Düsseldorf.
117304 „Das Nassauer Haus in Nürnberg." Aqu. von F. Perlberg in München.
122089 „Frühlingsregen." Oelg. v. W. Schütze in München.
138791 „Endlich erwischt." Oelg. v H. Plathner in Düsseldorf.
136020 „Des Vaters Liebling." Oelg v. W. Roegge in München.
154619 „Aus Oberbaiern." Oelg. v. C. Schweich in Düsseldorf.
158830 „An der Schandsäule." Oelg. v. H. Oehmichen in Düsseldorf.
168817 „Idylle." Oelg. v F. W. Schreiner in Düsseldorf.
167455 „Mondscheinlandschaft." Oelg. v. H. Pohle in Düsseldorf.
167020 „Mondaufgang." Oelg. v. A. Nordgren in Düsseldorf.
184887 „Der Dom zu Köln." Zeichnungen 2c. von Frz. Schmitz in Köln.
188131 „Waldlandschaft." Oelg. v. L. Scheins in Düsseldorf.
195505 „Im Spätherbst." Oelg. v. Fr. Lange in Düsseldorf.
207416 „Winterabend" Oelg. v. J. Willroider in Düsseldorf.
211420 „Frühlingstag" Oelg. v. Fr. Helena Stromeyer in Karlsruhe.
227443 „Schlittenfahrt" Oelg. v. J. Köckert in München.
256709 „Chiemsee." Oelg. v. Frl. E. Fein in Braunschweig.
231171 „Bei Linz an der Donau." Oelg. v. G. van Haanen in Burtscheid.
268329 „Unsere Lieblinge." Kupferstich von N. Barthelmeß in Düsseldorf.
276781 „Am Sumpf." Oelg. v. G. Genschow in Düsseldorf.
311519 „Landschaft" Aquarell v. A. Schlater in Düsseldorf.
317088 „Der Obersee." Oelg. v. Horst-Hacker in München.
333839 „Wintermorgen." Oelg. v. A. Steinach in München.

3144	60	82709	60	182338	60	266066	60
6143	60	80965	60	182989	60	268255	600
7095	60	96330	60	182896	60	266754	60
8905	60	91774	150	188709	60	262851	60
9372	60	93863	600	182419	60	260796	60
8602	60	91782	60	186274	60	262828	300
4326	60	91544	60	184901	60	268495	60
13357	60	98741	600	181772	150	277549	1500
18733	60	97910	60	183061	150	278544	60
16584	60	94605	60	181086	60	273567	60
10856	60	94261	600	181672	60	276079	60
11935	150	90358	60	187002	60	275493	600
14481	60	92492	60	184144	60	272913	60
15836	60	91000	60	188393	150	275908	60
16239	60	93734	60	188624	150	274322	60
18462	60	94387	60	184996	150	273714	60
19460	60	94437	60	183391	60	276552	60
22330	60	108944	60	185401	60	271874	300
26482	60	105113	600	196636	60	276864	600
20251	60	105005	300	198489	150	289158	60
28300	300	106307	60	199413	60	281537	150
21831	150	104615	60	199303	60	285155	300
22007	60	109226	150	198907	60	280222	150
28527	60	100831	60	191649	60	286059	150
29038	60	104853	60	194592	60	283924	60
22701	150	109802	60	194239	60	289775	300
24796	60	105490	60	191453	60	287552	60
25934	60	103790	150	194003	60	288105	60
27545	150	100006	150	193871	60	288432	60
29239	150	102922	60	202715	150	298006	60
29570	60	117180	60	202958	60	290083	300
34143	60	113954	60	204627	60	296855	60
32902	60	114738	150	204170	60	291694	60
38200	60	119009	60	209157	300	292983	60
39603	60	113693	150	205377	60	298852	60
33797	60	111909	60	202344	300	292545	150
39684	150	117119	300	201006	60	292797	600
36388	60	117974	300	205898	150	298936	300
31711	600	123003	60	205834	300	299436	300
32421	60	123246	60	201184	60	291969	150
34799	60	120702	60	202823	150	296987	60
35862	150	127109	60	206284	600	296173	60
36601	60	127672	60	204167	60	295479	60
38174	60	120104	60	208086	60	307811	60
38244	60	128112	60	208716	60	302829	60
39242	60	122464	300	203073	150	306294	150
42172	60	131081	60	212787	60	300632	60
45335	60	135523	60	218217	300	302037	300
46822	60	139467	600	213630	60	303568	300
48348	60	137207	60	211427	300	305274	150
44260	150	130371	150	211002	60	300054	60
48135	150	130729	60	217817	60	309025	150
49382	300	125044	150	219875	60	304785	60
44496	60	142996	60	214350	60	301001	60
41718	60	149842	60	216849	60	303508	150
43842	60	149040	60	216940	300	309619	150
46375	60	144503	60	211185	60	312928	60
46159	60	140551	60	228067	60	319177	60
45458	60	142739	60	228172	60	311430	150
51553	60	146612	300	224143	60	318271	60
58240	60	146087	60	228629	60	314999	60
50869	60	145188	150	228025	60	313761	60
58804	60	147433	60	224254	60	311513	60
50646	300	140107	60	225102	60	316541	60
51094	60	157602	60	226654	150	313493	60
51759	60	155247	150	229725	300	311393	60
53721	60	152416	600	225584	60	312459	600
54245	15000	156559	150	239773	60	312410	150
55914	150	150296	60	237484	60	317205	60
57515	60	152623	150	238697	60	326962	1500
60351	60	150366	60	238630	60	323289	300
61866	60	150841	300	238272	60	323718	150
62473	60	159532	600	235911	60	323468	60
63739	60	153171	60	239610	60	323803	60
67496	60	160883	60	234133	60	327599	60
67748	60	161635	60	230007	150	329625	60
66261	150	161372	60	233252	60	329265	60
61693	60	162712	60	235682	60	324147	150
64319	60	166824	60	237965	60	329362	60
64191	150	169373	60	232183	60	325043	60
66451	60	161310	150	232108	60	339839	60
61823	60	167812	60	231994	60	334264	60
66150	60	161742	60	234920	60	334016	60
68923	60	161840	600	247133	150	339282	600
76455	60	169261	600	247431	150	332037	150
78718	300	165193	60	247422	300	335005	60
76553	300	160634	300	242836	150	333768	300
79411	300	163394	150	241505	60	330041	60
77820	150	163873	60	247883	60	334523	150
75416	150	178810	60	249965	60	337674	60
72149	150	172774	60	242097	150	337173	150
82357	300	172234	60	247930	60	337318	60
83740	60	178843	60	247659	60	331951	60
83518	60	178496	60	259305	150	332798	60
87984	600	176573	60	253045	300	333181	60
83394	150	172479	60	254876	60	348788	600
83795	60	178444	60	259540	60	345113	60
85400	60	177604	150	251290	60	345282	150
89527	150	177739	60	258209	60	347549	60
81315	60	172313	60	253194	60	345851	60
81890	150	174343	60	253249	60	349960	60
84685	60	170757	60	268260	60	342991	300
85535	60	177069	60	266496	60	341484	60
85286	60	184422	60	262291	60		
80013	60	185701	60	266216	60		

Der Hauptgewinn von 75000 Mark fiel auf Nr. 303337, wie verlautet nach Aachen.

n Düsseldorf.
n Düsseldorf.
n München.
in München.

266066	60
268255	600
266754	60
262851	60
260796	60
262828	300
268495	60
277549	1500
278544	60
273567	60
276079	60
275493	600
272913	60
275908	60
274322	60
273714	60
276552	60
271874	300
276864	600
289158	60
281537	150
285155	300
280222	150
286059	150
283924	60
289775	300
287552	60
288105	60
288432	60
298006	60
290083	300
296855	60
291694	60
292983	60
298852	60
292545	150
292797	600
298936	300
299436	300
291969	150
296987	60
296173	60
295479	60
307811	60
302829	60
306291	150
300632	60
302037	300
303568	300
305274	150
300054	60
309625	150
304785	60
301001	60
303508	150
309619	150
312928	60
319177	60
311430	150
318271	60
314999	60
313761	60
311513	60
316541	60
313493	60
311393	60
312459	600
312410	150
317205	60
326962	1500
323289	300
323718	150
323468	60
323803	60
327599	60
329625	60
329265	60
324147	150
329362	60
325043	60
339839	60
334264	60
334016	60
339282	600
332037	150
335005	60
333768	300
330041	60
334523	150
337674	60
337173	150
337318	60
331951	60
332798	60
333181	60
348788	600
345113	60
345282	150
347549	60
345851	60
349960	60
342991	300
341484	60

f Nr. 303337,

Handels-Nachrichten.

Neuß, 11. Jan. (Wochenbericht.) Die Flaue machte in unserem hiesigen Getreidegeschäfte während der verflossenen Woche weitere Fortschritte, wovon auch diesmal die Notirungen theilweise wieder einen Beleg bilden. Bei Weizen trat die rückgängige Tendenz abermals mit niedrigeren Preisen zu Tage, was aber noch mehr bei Roggen der Fall gewesen ist, der ziemlich erheblich nachgeben mußte. Gerste ging noch ganz befriedigend. Buchweizen ohne besondere Aenderung. Für Hafer war man gleichfalls neuerdings genöthigt, billigere Forderungen zu stellen. — Wenngleich Rüböl seit unserem letzten Berichte einen kleinen Aufschwung genommen hat, so blieb der Verkehr in Oelsaaten doch gleich träge. Nübkuchen behauptet. — Mehl wenig verändert, Kleien dagegen besser zu verwerthen.

Köln, 10. Januar. (Amtliche Notirungen der Handelsmakler.) Weizen unverändert, hies. eff. M. 18.00—19.00 B., fremder 18.00—19.00 B., per März 18.25 bez., 18.25 B., 18.20 G., per Mai —.— bz., 18.30 B., 18.25 G.

Roggen unverändert, hies. eff. M. 13.00—16.00 B., fremder 12.50—16.00 mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per März —,— bz., 11.85 B., 11.80 G., per Mai 12.25 B., 12.20 G.

Hafer still, ohne Sack per 100 Kil. mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 12.00 13.00 B., fremder 12.00—13.00 B., per März 12.60 B.

Rüböl fester, per 50 Kil. mit Faß in Eisenb. eff. in Partieen von 100 Ctr M. 30.90 B., per Mai 30.60 bz., 30.70 B., 30.60 G., per Oct. 31.10 20 bz., 31.20 B., 31.10 G.

(Landmarkt.) Weizen M. 17. 5—19.15; Roggen 13.75—15.50; Gerste —.—; Hafer 12.60—12.80; bezahlt nach Qualität pro 200 Pfd. Zufuhren ca. 200 Sack.

Köln, 10. Jan. (Marktbericht.) Butter per Pfd. M. 1.00. Eier per Viertel 2.—. Schnepfen per Stück 3.50. Hinkel per Paar 3.— Tauben per Paar 0,80. Truthahn per St. 10.00. Kaninchen 0.90. Hühner 1.30. Enten 2.25. Gänse 6.50. Hecht per Pfd. 0.90. Aal 1.60. Karpfen 0.80. Salm 3.60. Schleien 0.60. Ochsenfleisch 0.65. Kalbfleisch 0.60. Hammelfleisch 0.70 Speck geräuchert 0.80, ditto gesalzen 0.70. Kartoffeln, weiße per 100 Pfd. 3.90, ditto rothe 4,50.

Crefeld, 10. Januar. Weizen schwere Sorte 19.40, mittlere Sorte 18,40, leichte Sorte —.—. Roggen schwere Sorte 14.70 mittlere Sorte 13.70. Gerste schwere Sorte 20.00, mittlere Sorte 19.00, leichte Sorte —.—. Hafer schwere Sorte 14.00, mittlere Sorte 13.00, leichte Sorte —.—. (Alles per 100 Kilo). Kartoffeln (per 100 Kilo) 7.00. Stroh (per 100 Kilo) 3.60. Heu (per 100 Kilo) 4.20. Rindfleisch (per ½ Kilo) —.54. Schweinefleisch —.—; Hammelfleisch —.—. Speck —.70. Butter 0.95. Eier (60 Stück) 3.80.

Berlin, 10. Jan. Weizen per Jan. M. —,— bez., April-Mai 179,— bez., Mai-Juni 181.50 bez. Roggen per Jan. M. 122.50 bez., per April-Mai 122,50 bez., Mai-Juni 122,50 bez. Hafer per Jan. M. —,— bez., April-Mai 115.— bez., Mai-Juni 118,50 bez. Rüböl loco M. 56,50 bez., per Jan. 56,— bez., April-Mai 57,30 bez., Mai-Juni 57.50 bz. Spiritus loco M. 52,20 bez., Jan. 52.40 bez., April-Mai 53,60 bez., Mai-Juni 53.80 bez.

Antwerpen, 10. Januar. Petroleum matt. Blank disp. frs. 22.75 B., Jan. 22,75 B., Febr. 22,75, März 23,— Br., April 23.— B. Sept.-Dec. 26.— — Amerik. Schmalz, Marke Wilcox disp fl. 20,—. — Amerik. Speck long frs. 60, short 62. Schweineschultern frs. 48.—. — Wolle-Umsatz 299 B. Kurz Köln 123 35.

Antwerpen, 10. Jan. (Schluß.) Petroleum still. Disp. frs. 22.75 bez. u. B., Dec. —,— B, Jan. 22 75 B., Febr. 23.— B., März 23.— B.

Verviers, 10. Januar. Weizen inl. frs. 25.—, preuß. 24,50; Roggen 18.50. Gerste 15—22. Hafer 16,50—18.

Paris, 9. Januar. Mehl 8 Marken per Jan. 60,—, Febr. 60,25, März-April 60,25, März-Juni 60,75. Weizen per Jan. 27,—, Febr. 27,25, März-April 27,25, März-Juni 27,50. Roggen per Jan. 16,75, Febr. 16,75, März April 17,—. März-Juni 17,50. Rüböl per Jan. 83 —, Febr. 83,50, März-April 83,75, Mai-August 83,75. Spiritus per Jan 60 75, Febr 60,25, März-April 60,—, Mai-August 59,75. Zucker weißer Nr. 3 per Jan. 60,75, Febr. 61,—, März-April 61,25, Mai-August 62,50.

Hull, 10. Jan. Leinöl disp 23¼—½, per Mai August 24½. Raffinirtes Cottonöl disp. 24¾, Jan.-April 25½.

Viehmärkte.

Paris, 9. Januar. Zugetrieben waren: 1149 Ochsen, 341 Kühe, 93 Stiere, 776 Kälber, 14191 Hämmel, 1677 Schweine. Verkauft wurden: 1073 Ochsen, 238 Kühe, 82 Stiere, 750 Kälber. 14,191 Hämmel, 1597 Schweine. Durchschnittspreise: Ochsen frs. 1,42—1,88, Kühe 1,22—1,78, Stiere 1,20—1,52, Kälber 1,80—2,50, Hämmel 1,45—2,15, Schweine 1,30—1,44.

London, 9. Januar. An den Markt gebracht waren: 1000 St. Hornvieh, 5000 Schafe, 100 Kälber, — Schweine. Bezahlt wurden per Stone von 8 Pfd.: Ochsenfleisch 4 sh. 6 d. bis 5 sh. 8 d. Hammelfleisch 5 sh. — d bis 7 sh. 2 d., Kalbfleisch 5 sh. 6 d. bis 6 sh. 6 d., Schweinefleisch 3 sh. 8 d. bis 4 sh. 6 d.

Für den heil. Vater sind ferner bei uns eingegangen:
Ungenannt 1 M., Ung. 1,25 M.

Immobilar- und Ziegelstein-Verkauf zu Neuß.

Am Dienstag den 14. Januar 1879, Nachmittags um 2 Uhr, lassen die Eheleute Herr Lorenz Nolen, Maurermeister und Agnes geb. Otten, und Herr Ludger Otten, Bauunternehmer, alle in Neuß wohnend, theilungshalber öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft im Wirthslocale von Herrn Merges in Neuß verkaufen:

1. drei zu Neuß an der verlängerten Canalstraße gelegene Wohnhäuser, bezeichnet mit den Nummern 41, 43 und 45;
2. vier Baustellen daselbst am grünen Wege mit zwei Brunnen und den aufliegenden Steinen;
3. ein Wiesengrundstück auf der Neußerwiese auf'm Schandert, groß 1 Hektar 24 Are 11 Meter, welches theilweise ausgeziegelt ist;
4. ein Ziegelofen, enthaltend circa 510,000 Ziegelsteine;
5. ein Stück Ziegelofen, enthaltend circa 130,000 Ziegelsteine;
6. ein Haufen Zäblschmolz, enthaltend circa 20,000 Ziegelsteine;
6. ein Haufen ditto, enthaltend circa 40,000 Ziegelsteine.

Neuß, Knein, Notar.

Immobilar verkauf zu Grimlinghausen.

Am Donnerstag den 16. Januar 1879, Nachmittags 1 Uhr, lassen die Kinder und Erben von dem zu Grimlinghausen verstorbenen Hrn. Ad. Etienne im Wirthslocale von Geschw. Wittgens öffentlich auf ausgedehnte Zahlstermine gegen Bürgschaft verkaufen: folgende unter Grimlinghausen gelegene Immobilien:

1. das Grimlinghausen neben Linden, Hüsgen und Großmann gelegene Erbe, bestehend in Wohnhaus Nr. 164, Hofraum, Scheune, Stallung und Garten, groß 5 Are 1 Met,
2. 49 Rth. 50 Fuß Ackerland am Wolfsbruch, neben von Groote,
3. 11 Rth. 10 Fuß Garten am Lauschbusch, neben J. Togeratz,
4. 116 Rth. 10 Fuß Garten am Büderstöckchen, neben J. Brors,
5. 70 Rth. 30 Fuß Ackerland am Lauschbusch, neben von Groote,
6. 113 Rth. 90 Fuß ditto am Deich, neben Wittgens,
7. 47 Rth. 40 Fuß ditto im Bindfeld, neben Schaefer,
8. 44 Rth. ditto aufm Fuchsberge, neben Pastorath zu Grimlinghausen'
9. 77 Rth. 30 Fuß ditto unterm Schleierberg, neben Hermonns,
10. 41 Rth. 40 Fuß ditto in der Scharr, neben Düren,
11. 145 Rth. 90 Fuß ditto im Taubenthal, neben J. Togeratz,
12. 119 Rth. 40 Fuß ditto im Bindfeld, neben Steuermann,
13. 123 Rth. ditto daselbst, neben voriger Parzelle,
14. 1 Mrg. 41 Rth. 70 Fuß ditto unterm Schleierberg an der Landstraße und 15. 35 Rth. 30 Fuß ditto in den krummen Morgen, neben Hartstein.

Vor diesem Immobilar-Verkaufe lassen die Erben Etienne noch verschiedene Ackergeräthe als:

eine Wannmühle, ein Dreirad 2c. sowie 150 Ctr. Zuckerrüben und 2000 Pfd Heu,

öffentlich auf Credit verkaufen.

Neuß. Knein, Notar.

Holzverkauf zu Neußerweyhe.

Am Freitag, den 17. Januar cr., Nachmittags um 2 Uhr, zu Neußerweyhe im Wirthslocale von Herrn Gather lassen öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

1. **Herr Director Seul zu Düsseldorf:**
   Mehrere Nummern Schlagholz am Canal stehend, welche Herr Balth. Hellendahl näher anzeigt;
2. **Herr A. Schmitz zu Kaarst am Hinterfeld:**
   13 Nrn. Eichenschlagholz in der langen Hecke stehend;
3. **Herr Franz Nothers am Hinterfelde:**
   mehrere Nrn. Schlagholz, welche derselbe näher anweist.

Neuß. Knein, Notar.

Holz-Verkauf zu Glehn.

Am Mittwoch den 22. Jan. curr., Nachmittags um 3 Uhr, zu Glehn im Wirthslocale von Feinedegen läßt Herr Franz Schütte zu Glehn auf Haus Glehn öffentlich auf Credit verkaufen:

26 Nr. Kopfholz, 2 Nr. schwere Pappeln und 1 Nr. Erlen Nutzholz, in der Nähe von Haus Glehn stehend.

Neuß. Knein, Notar.

Immobilarverkauf zu Rosellen.

Am Dienstag, den 28. Januar cr., Nachmittags um 2 Uhr, zu Rosellen, im Wirthslocale von Herrn Wilms, lassen der Herr Joh. Peter Schraa, früher in Schlicherum jetzt in Rosellen wohnend, und dessen Kinder öffentlich auf ausgedehnte Zahlstermine versteigern:

das zu Schlicherum gelegene Erbe, bestehend in Wohnhaus Nr. 86, Hofraum, Scheune, Stallung, Schuppen nnd Garten, groß 12 Are 81 Meter.

Bei dieser Gelegenheit läßt der Herr Hubert Schmitz, früher zu Schlicherum, jetzt zu Heerdt wohnend, auf längere Zahlstermine mitversteigern:

a. 1 Morg. 15 Rth. 70 Fuß Ackerland im Hawisch neben Schillings und Bachem;
b. 1 Morg, 65 Rth. 20 Fuß Ackerland auf der Höhe neben Nix und Stüpp;
c. 110 Rth. Ackerland in der Bellstadt neben Nix und Pesch;
d. 55 Rth. 60 Fuß Ackerland zu Schlicherum neben Nix und Kipes; sämmtliche Realitäten in der Gemeinde Rosellen gelegen.

Neuß. Knein, Notar.

Schlagholz-Verkauf zu Neuß.

Dinstag den 28. Januar c., Nachmittags 2 Uhr, läßt Frau Wwe. Frz. Vehling auf Neuschenberg bei dem Wirthen Neuhausen an der Holzheimer Chaussee:

30 Nrn. Eichen-Schlagholz, stehend Nr. 1—23 im Eichenbusch und Nr. 24—30 an der Erft im Langenbend,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Neuß. Brandenbergs, Notar.

Korbweiden- und Holz-Verkauf zu Grimlinghausen.

Freitag den 17. Jan. d. J., Vormittags 10 Uhr, im Wirthslokale der Wittwe Wittgens zu Grimlinghausen läßt Fräulein Franzisca von Groote zu Köln

27 Nrn. Kopfweiden, stehend in den von Groote'schen Wiesen,
2 Nrn. dürre Kopfweiden daselbst,
15 Nr. Korbweiden, stehend am Rhein daselbst,
50 Nrn. Eichen-Faschienen, geeignet zu Erbsen und Bohnenreiser, stehend auf dem Himmelreich am Tannenbusch,
6 Nrn. dürre Tannenbäume,

auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Polizeidiener Frings zu Grimlinghausen weist die Nummern an.

Neuß. R. Hinderkotte, Notar.

Schlagholz-Verkauf zu Morgensternsheide.

Dinstag den 21. Jan. d. J., Nachmittags 3 Uhr, beim Wirthe und Schreiner Sültenfuß zu Morgensternsheide läßt Freifrau von Pelser-Berensberg zu Düsseldorf

15 Nrn. schweres Erlen-, Eschen- und Weiden-Schlagholz am Geulenhof, Gemeinde Neuß,
20 Nrn. ditto rechts vom Broichhofe am Dammerhöfchen,

auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Der Pächter Wilh. Höltgen zu Broichhof weist die Nummern an.

Neuß. R. Hinderkotte, Notar.

Immobilar-Versteigerung in Dormagen.

Am Dinstag den 21. Januar, Nachmittags 2 Uhr, im Lokale der Wittwe Heinrich Lützenrath lassen die Eheleute Carl Jansen u. Gertrud Weingarten ihr Wohnhaus in Dormagen an der Hauptstraße, neben Carl Franken und Berghof und eine Parzelle Ackerland in der Lehmkaul, neben Görgens und Pullem, groß 16 Ruthen,

öffentlich meistbietend versteigern.

Dormagen. Pomp, Notar.

Eine Grube **Dünger** billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exp.

Mobilar-Verkauf, Vermiethung und Verpachtung in Zons.

Montag den 13. Januar, Mittags 12 Uhr, läßt Herr Hubert Joseph Scheuß die sämmtlichen aus der Nachlassenschaft seines Vaters herkommenden Mobilargegenstände in dem Sterbehause zu Zons öffentlich meistbietend verkaufen, und hierauf ebendaselbst

das in Zons auf der Feldstraße neben Roß und Düster gelegene Wohnhaus und
½ Morgen Garten vor Zons, neben Richrath,

auf feste Jahre vermiethen resp. verpachten.

Dormagen. Pomp, Notar.

Kartoffelverkauf auf dem Kreuzfelderhofe bei Rommerskirchen.

Am Mittwoch den 15. Jan. c., nach Beendigung des Weidenfeld'schen Verkaufes, werden auf dem Kreuzfelderhofe:

eine große Partie Früh- und Spätkartoffeln

auf Credit und gegen Bürgschaft versteigert.

Wevelinghoven, den 9. Januar 1879.
Notar Borren.

Häuser-Verkauf.

Die dem Ziegelmeister Melchers zugehörigen, zu Kapellen an der Kante neben dem Wirthshaus „Dreikönige" gelegenen Wohnerbe mit Stallung und Garten sind unter günstigen Bedingungen zu kaufen und gleich anzutreten.

Näheres bei Troll & Wolff zu Wevelinghoven.

Großer Verkauf von Mobilargegenständen, Vieh- u. Ackergeräthen auf dem Kreutzfelderhof bei Rommerskirchen.

Am Montag, den 13. Januar 1879 und an den folgenden Tagen, jedesmal Morgens punkt 10 Uhr beginnend, werde ich auf dem Kreutzfelderhofe für Rechnung der Frau Gutsbesitzer Hermann Joseph Weidenfeld und deren Kinder, welche die Landwirthschaft aufgeben, das gesammte und auf dem Kreutzfelderhof vorfindliche Gutsinventar öffentlich an den Meistbietenden gegen Zahlungsausstand und gegen gute Bürgschaft versteigern, nämlich:

I. **Den gesammten Viehbestand, als:**
36 Stück Rindvieh, theils tragend, theils milchgebend, darunter 10 Stück Jungvieh und 3 Stiere, u. s. w.,
8 tüchtige Ackerpferde, 1 tragende Stute, 1 einjähriges Fohlen, 19 Schweine, darunter 5 tragende Mutterschweine, 80 Stück Hühner u. dgl.;

II. **Sämmtliche Ackergeräthe, als:**
3 Erntewagen, davon einer mit eisernen Achsen, 1 Polderwagen, 3 lange Karren, 4 Schlagkarren, 4 eiserne Pflüge, 3 Dreischaaren, 1 eiserne und 4 hölzerne Eggen, 1 schwerre und eine leichte Ackerwalze, 1 Kettenschleife, mehrere Ketten, 1 Blochkette, 5 paar Vorspannketten, 2 Winden, 1 zweipferdige Dreschmaschine nebst Göpelwerk, 1 neue von Gebrüder Herbertz in Cöln erbaute Mähmaschine (Selbstableger), 1 Rübenschneidemühle, 2 Wannmühlen, 1 Staubmühle, 2 große Samendreschtücher von 400 □-Ellen, Fruchtsäcke, Frucht- und Samensiebe, große und kleine Leitern, Futterbütten, 1 Luxuswagen mit ein- und zweispännigem Pferdegeschirr, 1 Schlitten, 1 Reitzeug, 2 Jagdgewehre, 1 Hobelbank, sämmtliches Schmiedegeschirr nebst Schraubstock u. dergl.

III. **Hausmobilien aller Art als:**
Haus- und Küchengeräthe von Kupfer nnd Zinn, 1 Butterfaß, sämmtliche Milchgeschirre, 1 Teigknetmaschine, 1 große Backmulde, 1 Mehlbeutelkasten, Waschbütten, Gemüsetonnen, Tische, Stühle, Betten mit Bettwerk, Gesindebetten u. s. w.;

IV. **Die vorhandene Frucht und das noch vorräthige Holz, insbesondere:**
circa 30—40 tausend Pfund schönes trockenes Luzernerkleeheu, Kartoffeln, 1 Partie Gezeugholz für Wagner, 1 große Partie Brennholz und drgl.

Am 1. Tage Mittags gegen 12 Uhr kommt das Hornvieh und dann die Schweine; am 2. Tage Mittags 12 Uhr die Pferde und Ackergeräthschaften und Wagen und am 3. Tage die übrigen Mobilargegenstände zum Verkaufen. Gegenstände bis zu 3 Mark werden sofort gezahlt.

Wevelinghoven, den 20. November 1878.

Notar **Borren.**

200 Centner gutes Wiesenheu

sind zu anständigen Preisen zusammen oder in Abtheilungen, auch auf Credit zu kaufen.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Verkauf

in der Leih-Anstalt von **A. Breuer** in Neuß an der Tonhalle.

Donnerstag den 16. Januar, Morgens 9 Uhr, von August und September 1878.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsere liebe Schwester und Tante

Nettchen Weiland,

diese Nacht, 1/2 2 Uhr, nach längeren, mit Geduld ertragenen Leiden und wiederholt gestärkt durch die hh. Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das Begräbniß findet Montag Nachmittag, 3 Uhr, Statt.

Sparcasse.

Wegen Krankheit des Rendanten fällt die Sitzung von Montag 13. Januar aus.

Die Administration.

Holz-Verkauf

zu Osterath.

Am Freitag den 17. Januar cr., Nachmittags 3 Uhr,

sollen zu Osterath am Bovert beim Wirthe Joh. Backes öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkauft werden:

1. **für Herrn Math. Prior** auf Franzenzollhaus bei Osterath:
   25 Nrn. schweres Schlagholz;
2. **für Herrn Heinr. Scheuren** in Osterath:
   8 Nrn. gefälltes Schlagholz zu Bohnenstangen und Erbsenreisern geeignet,
   4 Nrn. Stucstücke,
   3 hochstämmige Eichen von 2 Fuß Durchmesser;
3. **für Geschw. Krausen** auf Böllershof zu Osterath:
   15 Nrn. gefälltes Schlagholz zu Bohnenstangen und Erbsenreisern geeignet,

sämmtliches vorerwähntes Holz am Horbruch in der Nähe des Boverts gelegen.

4. **für genannten Hrn. Prior:**
   10 Nrn. Schlagholz in der Nähe von Franzenzollhaus stehend.

Herr Hrch. Scheuren u. Geschw. Krausen weisen die Nrn. auf Verlangen an.

Posten bis zu 3 Mark inclusive sind sofort zu zahlen.

Crefeld. Hundt, Notar.

Danksagung.

Allen Denjenigen, welche unserm lieben Sohne und Bruder **Wilhelm Huppertz** die letzte Ehre erwiesen haben, besonders dem Neußerfurther Gesangverein, sagen wir hiermit unsern besten Dank.

Familie Huppertz.

Das

Sargmagazin

von A. Söhngen,

Oberstraße Nr. 86, empfiehlt sein großes Lager von den elegantesten bis zu den einfachsten Särgen.

Kaffee!

Ganz reingebrannten **Kaffee**, das Pfund 90 Pfg. und M. 1,30, **Java-Kaffee** 1,50, schwarzgebrannt. **Kaffee** 90 Pf., 1,20 und 1,40, bei größerer Abnahme bedeutend billiger.

Wwe. Joh. Gummersbach,
Niederstraße 11.

Wilh. Klußmann.

Empfehle:
Frische **valenc. Apfelsinen**
pr. Dutzend 1 Mark.
Gebrannten Caffee pr. Pfund 90 Pf. und höher.

Schlagt den Weg zum Sparen ein,
Schafft Euch von Geschmack ganz rein,
Zu **einer Mark** den **Caffee** an,
Den schön gebrannt man haben kann
bei **Peter Winkes,**
Oberstraße 21.

Dinstag den 14. Januar c.

Eröffnung der St. Elisabeth-Küche

in der früheren Carmelitessen-Kirche.

Dieselbe hat den Zweck:

Dürftigen und der arbeitenden Klasse eine gesunde und kräftige Mittagsmahlzeit gegen eine geringe Vergütung zu liefern.

Die Verabreichung der Speisen findet Statt an allen Wochentagen von Morgens 11 Uhr bis Mittags 12 Uhr.

Die Portion für Kinder kostet 5 Rpfg., für Erwachsene 10 Rpfg., Portion mit Fleisch 20 Rpfg.

Die Abnahme der Speisen geschieht **nur** gegen Vorzeigung von Karten, welche jeden Mittag von 11 bis 12 Uhr und zwar nur **für den folgenden Tag** an dem dort angebrachten Schalter ausgegeben werden.

Ausnahmsweise werden nächsten Montag Nachmittag von 4 bis 5 Uhr Karten für Dinstag den 14. d. ausgegeben.

Zur Erleichterung der Abonnenten werden auch **Wochenkarten** ertheilt.

Neuß, den 10. Januar 1879.

Der Vorstand des Vereins von der heil. Elisabeth.



„FAUNA."

Haupt-General-Versammlung



am Sonntag den 19. Januar cr., Abends 6 Uhr im Vereinslokale bei Herrn **Jansen,** Oberstraße.

Tages-Ordnung:

a. Jahresbericht und Rechnungs-Ablage;
b. Feststellung des Eintritts-Geldes und Beitrages;
c. Aufstellung des Jahres-Etats;
d. Wahl des Vorstandes;
e. Abänderung des Statuts.

Der Vorstand.

Wollene, Stepp- Reise- und Pferde-Decken

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Rudolf van Endert.



Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Neuss und Umgegend die ergebene Anzeige, dass ich **Breitestrasse Nr. 13** eine

Schweinemetzgerei

eröffnet habe und bitte ich unter Zusicherung **prompter** und **reeller** Bedienung bei **billigen** Preisen um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Heinrich Hüsch.

Die Möbelschreinerei

von

Johann Erm bter,

23, Oberstraße 23.

empfiehlt ihr Lager selbstverfertigter **Möbel** in allen Holzarten zu sehr herabgesetzten Preisen. Ganze Einrichtungen, einzelne Arbeiten, so wie Aufpoliren der Möbel werden nach Wunsch billigst und pünktlich ausgeführt.

---

95 Rpf.

kostet das Pfund gut gebrannter

Caffee

bei **Heinr. Röttgen.**

Apfelsinen

per Stück 10 Pfg., per Dutz. 1 Mark empfiehlt **Heinr. Röttgen.**

---

1 Mark

kostet das Pfund **garantirt reinschmeckenden**

Caffee

bei **Carl Wasserburger.**

Jac. Spier,

Neuß. Oberstr. 108. Neuß.

Für **Caloschen-** und **Trippenmacher** geeignete

Leder und Stiften

in großen Partien stets vorräthig.

Für Schuhmacher.

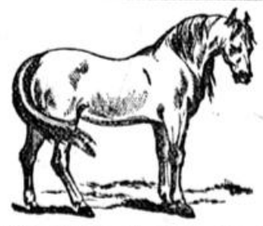
Alle Sorten **Herren-** u. **Damenschäften** stets vorräthig zu billigsten Preisen in bester Qualität.

Jos. Oleimenlen, Münsterplatz.

Vor 14 Tagen ist ein großer grauer **Hund** (Race Schäferhund) entlaufen.

Wiederbringer erhält eine gute Belohnung bei

Chr. Jansen, Lübisratherhof.



Heute erhielt ich einen Transport **schwerer Zug- u. Ackerpferde.**

Philipp Stein,

Pferdehandlung. Neuß, Kapitelstraße.



Heute erhielten wir eine große Auswahl kräftiger eleganter **Reit-** und **Wagenpferde.**

Gebr. Stein,

Neuß, Erststraße.



Heute erhielt ich wieder einen Transport schwertragende,

bald kalbende Kühe und Rinder,

(holländischer Race) wozu Käufer ergebenst einladet

J. M. Gans, Neuß, Quirinstr.

Mädchen mit g. Zeug. erh. sof. Stelle. Frau Köppinger, Glockh. 47.

Bunte Nessel in allen Farben, sowie Fastnachts-Gegenstände gibt zu jedem Preise ab

Wwe. M. Schönholz,
Friedrichstraße 11.

Schlittschuhe

in jeder Größe und sehr billigen Preisen zu haben.

Jac. Geh, Kapitelstr. 15.

Ein gebrauchter feuerfester **Geldschrank,** sowie auch neue stehen billig zu verkaufen bei

Jac. Geh, Kapitelstr. 15.

Prima Qual. amerik. Roggenschrot Mk. 15.50, prima Qual. russischen Roggenschrot Mk. 14, prima Qual. Landroggen Mk. 14, empfiehlt

N. Simons.

Dr. med. Obertüschen,

Crefeld,

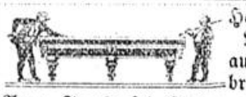
Friedrichsstrass 38,

Specialarzt für Electrotheraphie, für die Krankheiten der Athmungsorgane (Hals, Kehlkopf, Lunge) und des Gehörorgans.

Große Auswahl in allen Sorten **Leder und Schäfften,** sowie in **Geschirrleder** für Sattler, ferner eine große Auswahl in **Schuhmacher-** und **Sattlerartikeln.** Fortwährend **Lederabfall** für Trippenmacher. **Thran** wird in kleinen Quantitäten abgegeben.

Feste und billige Preise, reelle Bedienung.

Clemens, Gerber,
in der Nähe d. Eisenbahnst. Grevenbroich.



Heute habe ein **Billard** aus der Fabrik des Hrn. Aug. Tenbusch Sohn, Wesel, aufgestellt und empfehle solches zur gefl. Benutzung.

J. Wingerath, Capellen.

Vom Eiskeller zu Kapellen bis zur alten Erft ein **Portemonnaie** mit Geld verloren. Der redliche Finder wird gebeten dasselbe gegen zwei Mark Belohnung abzugeben bei

P. Deußen, Tüchenbroich.

Wer an Gicht, Rheumatismus oder Erkältungskrankheiten leidet, versehe sich mit dem in zweiter Auflage erschienenen Buche:

• Die Gicht •

Dies vorzügliche, tausendfach bewährte und leicht zu befolgende Anleitungen zur Selbstbehandlung u. Heilung obiger Leiden enthaltende Buch sollte in keiner Familie fehlen und namentlich kein an Gicht oder Rheumatismus Leidender versäumen, dasselbe zu kaufen. Viele Kranke, die vorher Alles vergebens gebraucht, verdanken den Anleitungen dieses Buches die ersehnte Heilung. — Prospect auf Wunsch vorher gratis u. fr. durch Th. Hohenleitner in Leipzig und Basel.

*) Preis 50 Pf, vorräthig in J. van Haag's vormals L. Schwann'sche Buchhandl., welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmrk. franco überallhin versendet.

---

2 ordentliche **Jungen** für leichte Arbeit gesucht.

Die Exp. sagt wo.

Ein zuverlässiger **Pferdeknecht** gesucht. Crefelderstr. 40.

Zwei erfahrene **Schuhmacher-Gesellen** auf dauernde Arbeit gesucht von

Wilh. Wensker in Jüchen.

Ein **Mädchen** zur Stütze der Hausfrau auf Lichtmeß gesucht.

Wo, sagt die Exp.

Ein fleißiges **Mädchen** für alle häusliche Arbeit gesucht auf Lichtmeß.

Crefelderstraße Nro. 5.

Ein in der Hausarbeit erfahrenes **Mädchen** auf Lichtmeß gesucht.

Wo, sagt die Exp.

Pius-Verein.

Sonntag 12. Jan., Abends **6** Uhr

General-Versammlung

NB. Die Mitglieder werden gebeten, ihre Karten am Eingange vorzuzeigen.



Gen Reutesch.

Punkt

8 1/2 Uhr.



Universität.

Sonntag Abend 7 Uhr:

Versammlung

sämmtlicher Schüler zur Wahl der Professoren bei Wwe. **Sticker.**

Das Collegium.

Motto:

Lachen müßt ihr, lachen sollt ihr,
Bei der lieben guten Frau.
Und wer sich nicht satt will lachen
Kömmt sofort nach Lindenau.

Der Schüler Wilhelm.

Schützen-Verein

Büderich.

Sonntag den 12. Januar, Nachmittags 5 Uhr, bei C. Spicker:

General-Versammlung.

Rechnungsablage und Vorstandswahl.

Der Vorstand.

Gesangverein Eintracht

zu Büttgen.

Freitag den 17. und Sonntag den 19. ds. Mts.:

Theater-Aufführung

im Lokale des Herrn H. Gehlen zu Büttgen, Wattmannsstraße. Es wird aufgeführt:

„König Erich"

Trauerspiel in fünf Aufzügen v. J. Freiherr v. Auffenberg.

1. Platz 1 Mk., 2. Platz 75 Pfg., 3. Platz 50 Pfg. Anfang 6 Uhr Abends. Kassenöffnung 5 1/2 Uhr.

Der Ertrag ist zu wohlthätigen Zwecken bestimmt. Das Lokal ist geheizt. Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Hôtel Drink

in Glehn.

Sonntag den 19. Januar:

Gesellschafts-Ball.

Entree 2,50 Mark.



Mittwoch den 22. ds. Mts. erhalte einen großen Transport **Oberländer Arbeits-Ochsen.**

S. Mayer,
Neuß.

Eine Haushälterin

für ein großes Gut gegen h. Lohn gesucht. Näheres Frau **Köcher,** Friedhof 6.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes kath. **Mädchen,** welches gut deutsch spricht, findet zu Kindern bei einer Familie in Frankreich angenehme Stelle. Näheres in der Exp. d. Z.

Ein ordentliches **Dienstmädchen** zu Lichtmeß gesucht. Clarissenstr. Nr. 9.

In eine kleine herrschaftliche Haushaltung von zwei Personen wird eine **Köchin** mit guten Zeugnissen gesucht Die Exp. sagt von wem.

EPILEPSIE

(Fallsucht) u. alle **Nervenkrankheiten** heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch in Dresden (Neustadt). Bereits über 1000 Fälle behandelt.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 8 der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Samstag den 11. Januar 1879.

△ Abendunterhaltungen über den Syllabus.

Sechsundzwanzigster Abend.

Romanus. Lieber Vetter, wir kommen heute zu einem Gegenstand, der mit dem zuletzt besprochenen (von der „unabhängigen Moral") in tief innerlichem Zusammenhang steht, und, wie jener, für das praktische Leben von der größten Bedeutung ist. Der § VIII. des Syllabus nämlich, an dem wir stehen, trägt die Ueberschrift: „Irrthümer über die christliche Ehe."

Germanus. Ja, das glaube ich, das ist allerdings ein äußerst wichtiger und bedeutungsvoller Gegenstand. Auf der Ehe beruht ja die Familie und folgerichtig der ganze Staat; von der Ehe hängt die Erziehung der Jugend und damit die ganze Gesellschaft ab. Ich kann mir daher wohl denken, daß jeder Irrthum und jede Verkehrtheit in Bezug auf die Ehe von den nachtheiligsten Folgen sein muß für die Familie und für die ganze menschliche Gesellschaft.

R. Ganz gewiß, und es ist immer ein Zeichen des Verfalles bei den Völkern, wenn bei ihnen die ehelichen Verhältnisse in Unordnung sind. Die Ehe steht in so innigem Zusammenhang mit der Sittlichkeit, mit der Ordnung und der Cultur der Völker, daß man von dem Einen auf das Andere schließen kann; überall, wo die Ehe in Verfall gerieth, da sanken auch Sittlichkeit und Cultur. So gewiß diese Thatsache ist, ebenso gewiß ist eine andere, nämlich die, daß die katholische Kirche zu jeder Zeit mit der größten Sorgfalt über die Reinerhaltung der Ehe gewacht und alle Angriffe, welche der Irrthum oder die Leichtfertigkeit und Bosheit des menschlichen Herzens gegen dieselbe gewagt, ganz entschieden zurückgewiesen hat.

G. O ja, davon habe ich ja schon manches gehört, daß die Kirche stets den Fürsten und Völkern die Reinhaltung der Ehe eingeschärft hat und sich auch durch die größten Drohungen und Gewaltthätigkeiten der Machthaber niemals hat bewegen lassen, in diesem Punkte nachzugeben und den Ausschreitungen zuzustimmen. Wenn ich nicht irre, hast du mir ja noch vor Kurzem gesagt, daß dieses auch der einzige Grund gewesen ist, weshalb Heinrich VIII. von England von der katholischen Religion abfiel und sein ganzes Reich zum Abfall gezwungen hat, nämlich, weil der Papst nicht gutheißen wollte, daß dieser Tyrann seine rechtmäßige Gemahlin verstoße und eine Andere heirathe. Der Papst hat aber eher, wenn auch mit blutendem Herzen, es ertragen, daß ein ganzes blühendes Königreich für die Kirche verloren ging, als daß er dem Verlangen des Gewaltherrschers willfahrte und die Heiligkeit der Ehe preisgebe. Den Papst birdet das unabänderliche Gesetz Jesu Christi: „Was Gott verbunden hat, das soll der Mensch nicht trennen."

R. Ja, du hast recht; die Kirche hat wegen ihrer Sorgsamkeit für die Ehe schon Vieles zu leiden gehabt; denn die sinnliche Natur des Menschen hat sich oft gesträubt gegen die heilige Schranke, welche ihr durch die christliche Ehe gesetzt wird, und hat oft gesagt: „Diese Rede ist hart, wer kann sie ertragen?" Nun kannst du wohl denken, daß es auch in unserer jetzigen Zeit an Angriffen gegen die christliche Ehe nicht fehlt; denn in einer Zeit, wo man alle übernatürliche, göttliche Ordnung leugnet, wo man sich auflehnt gegen jede göttliche und menschliche Autorität, wo man die Grundlagen von Kirche und Staat zu unterwühlen strebt, wie sollte da die so ehrwürdige und durchaus auf Gottes Anordnung beruhende Einrichtung der Ehe von dem Geiste der Verneinung und der Unbotmäßigkeit unangetastet bleiben? Darum hat denn auch der Papst wiederholt sich gegen diese Bestrebungen des ungläubigen Zeitgeistes erhoben, und er thut dies auch im Syllabus, indem er in § VIII. die „Irrthümer über die christliche Ehe" zurückweist.

G. Welches sind denn diese Irrthümer?

R. Die Angriffe des Irrthums richten sich durchgängig gegen drei wesentliche Punkte der kirchlichen Lehre, auf denen zugleich die Würde und Reinheit der Ehe beruht. Diese drei Punkte der katholischen Lehre sind: die Ehe ist ein Sakrament, ihr Band ist unauflöslich, und sie ist eine rein religiöse Sache, untersteht darum der Autorität der Kirche und nicht der weltlichen Gewalt. Gegen diese Punkte sind auch hauptsächlich die hier verworfenen Irrthümer gerichtet. Höre nur gleich den ersten derselben:

65. „Es kann in keiner Weise zugegeben werden, daß Christus die Ehe zur Würde eines Sakramentes erhoben habe." Hier wird also mit dürren Worten geleugnet, daß die Ehe ein Sakrament sei. Wie falsch diese Behauptung ist und wie verderblich für die Reinheit der Ehe, brauche ich dir wohl nicht zu beweisen.

G. Ei gewiß nicht, die Ehe soll kein Sakrament sein? Aber das ist ja immer der Glaube der Kirche gewesen, daß Christus die Ehe zur Würde eines Sakramentes erhoben hat, und es sagt ja schon der Apostel Paulus von derselben: „Groß ist dieses Sakrament, ich sage aber in Christus und der Kirche."

R. Ja, so ist es immer der Glaube der Kirche gewesen bis zu der sogen. Reformation. Luther hat da gemeint, daß die Ehe keineswegs ein Sakrament sei, sondern eine ganz gewöhnliche Sache, „ein rein weltlich, leiblich Ding, wie Essen und Trinken und andere Hantirung" lauten seine eigenen Worte. Für den Katholiken aber ist die Ehe etwas ganz anderes, indem nach der Lehre der Kirche dieselbe ein wahres Sakrament ist. Indem Christus dieselbe zum Sakramente erhob, hat er sie allerdings dem Kreise des Irdisch-Gewöhnlichen und Gemeinen ganz entrückt, hat dieselbe mit einer übernatürlichen Würde und Weihe bekleidet. Und gewiß war es sehr angemessen, daß der Heiland dieses Verhältniß, welches ja der menschlichen Schwäche halber so leicht der Verkommenheit zugänglich ist, durch den Charakter des Sakramentes veredelte, heiligte, und es mit einer erhabenen Unantastbarkeit versah. Und dadurch ist in der That dieser Stand der christlichen Ehe ein so erhabener, ehrwürdiger und heiliger geworden, daß die Apostel und h. Väter das Verhältniß christlicher Eheleute zu einander in Vergleich bringen mit dem erhabensten, reinsten und heiligsten Verhältnisse, nämlich dem zwischen Christus und seiner heil. Braut, der Kirche. Das thut schon der Apostel Paulus in jenen herrlichen Worten an die Epheser: „der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch Christus das Haupt ist der Kirche . . . Wie die Kirche untergeben ist Christo, so auch die Frauen ihren Männern in Allem. Männer, liebt eure Frauen, sowie auch Christus geliebt hat die Kirche und sich selbst für sie dargegeben hat . . . . Groß ist dieses Sakrament, ich sage aber in Christus und in der Kirche." In ähnlicher Weise vergleichen auch viele Kirchenväter die christliche Ehe mit der Verbindung zwischen Christus und seiner Kirche.

G. Welch eine erhabene Auffassung der Ehe! Wie sind doch durch das Christenthum und die Kirche alle gewöhnlichen, natürlichen Verhältnisse veredelt, verklärt und geweiht! Ich begreife es wohl, daß der Katholik, der in der Ehe nach der Lehre der Kirche ein Sakrament und ein Abbild jener erhabenen Verbindung zwischen Christus und seiner Kirche erblickt, mit ganz andern Augen dieselbe ansieht und mit ganz anderer Gesinnung sie eingeht, als Jene, denen sie nichts ist, als ein „rein weltlich, leiblich Ding."

R. Ja, und du siehst nun auch, daß jener Satz 65, der den sakramentalen Charakter des Ehebundes in Abrede stellt, von selbst vor der ausdrücklichen und uralten Lehre der Kirche zerfällt. Ebenso verhält es sich mit dem nachfolgenden Irrthum (66) und dem damit verwandten 73, welche wir darum gleich zusammennehmen wollen.

66. „Das Sakrament der Ehe ist etwas blos zu dem Vertrage Hinzukommendes und von ihm Trennbares, und das Sakrament selbst liegt einzig und allein in der ehelichen Einsegnung."

73. „Kraft eines bloßen Civilvertrages kann unter Christen eine wahre Ehe bestehen, und es ist falsch, daß entweder der Ehevertrag zwischen Christen stets ein Sakrament, oder daß auch der Vertrag null und nichtig sei, wenn das Sakrament davon ausgeschlossen werde."

Diese beiden Sätze sind darauf angelegt, um in verdeckter Weise und auf Umwegen dasselbe zu erreichen, was in dem ersteren (66) offen und gerade ausgesprochen ist, nämlich den sakramentalen Charakter der Ehe zu zerstören. Um das zu verstehen, beachte genau, was sie besagen. Sie unterscheiden nämlich eifrig zwischen dem Ehe-Vertrag, (d. h. der gegenseitigen Einwilligung zum Abschluß der Ehe) und dem Sakrament und trennen beides sorgfältig von einander. Sie sagen also: Es kann unter Christen eine wahre gültige Ehe bestehen ohne Sakrament; es können zwei sich gegenseitig verbinden, und dann ist ihre Verbindung eine wahre und gültige Ehe, wenn sie auch nicht fähig sind, das Sakrament nach den Vorschriten der Kirche zu empfangen, oder es nicht wollen. Das Sakrament ist nur etwas, was der gültigen Ehe hinzugefügt werden kann, aber nicht nothwendig ist, etwa wie ein Zierath, den man zum Schmucke sich anhängt. Dies ist aber der wahren kathol. Lehre nicht entsprechend. Allerdings ist zu jeder gültigen Ehe auch ein Vertrag — die gegenseitige Einwilligung der Brautleute — erforderlich. Aber dieser Vertrag kann unter Christen nicht gültig zu Stande kommen, ohne daß die Brautleute das Sakrament empfangen. Wo immer ein gültiger Ehebund, eine wahre Ehe geschlossen wird, da empfangen die Brautleute auch das Sakrament der Ehe; und wenn immer die Brautleute nicht fähig sind, nach den Vorschriften der Kirche das Sakrament zu empfangen, oder das dazu Nöthige nicht thun, da kommt auch kein gültiger Vertrag zu Stande;

Das Ende eines Seeräuberlebens.

Südamerikanische Erzählung von F. G.

8) (Fortsetzung).

Der sechste und siebente August vergingen, ohne daß unsere Bekannten aus den vorigen Capiteln wieder zusammengekommen wären. Am Bord des Wraks wurden indeß die Arbeiten so rasch als möglich betrieben, und da die Leute das ziemlich werthvolle Material, was sie herausgenommen, selten noch an demselben Abend an Bord des andern Schuners schaffen konnten, so schliefen sie gewöhnlich an Bord des Reconocido; mit vier fürchteten sie schon nicht leicht ein Gespenst. In den innern Raum mochten sie aber doch nicht gehen und hatten sich deshalb eine Art Zelt auf Deck aufgeschlagen, wo sie in den, trotz der Regenzeit warmen und trockenen Nächten vortrefflich schlafen konnten.

Am Abend des achten August aber — einem Tag, den sie Alle sehr gut kannten — richteten sie es so ein, daß sie ihre Arbeit vor Feierabend vollkommen klar brachten, und gingen dann mit Sack und Pack an Land. Der alte Capitän hatte ganz Recht: es wäre Keinem von ihnen eingefallen, um den zehnfachen, ja um den fünfzigfachen Tagelohn diese Nacht auf dem Piratenfahrzeug zu campiren. Ueberdies war Alles, was sie zurückließen, ihr Werkzeug ausgenommen, niet und nagelfest, würden aber auch Schätze offen an Deck herumgelegen haben, die kecksten Spitzbuben Valparaiso's hätten sich an diesem Abend ihr Gelüste danach vergehen lassen.

Am Abend des Achten saß fast wieder derselbe Kreis von Gästen in der Wirthsstube der Senora Fostero, von den beiden Mädchen bedient; wenigstens hatten sich der alte Capitän und unser junger Freund wieder an dem nämlichen Tische, nicht weit von tia mia's gewöhnlichem Sitze, niedergelassen, und da zufälligerweise Beide die vorigen Abende durch Geschäfte abgehalten gewesen, war es ziemlich natürlich, daß ihr Gespräch sie bald auf den Fremden brachte, der sich ihnen das letzte Mal hier angeschlossen.

„War er während der Zeit wieder hier, Senora?" wandte sich der junge Mann fragend an die alte Dame, als eben Alle versichert hatten, daß Keiner ihn wieder mit einem Auge gesehen habe.

„Nein, Senores!" lautete die rasche Antwort, „und es sollte mir auch gar nicht leid thun, wenn ich die finsteren Augen in meinem Leben nicht wieder zu sehen bekäme."

„Hoho, tia mia," lachte der alte Capitän, „was ist da in den Wind gefahren? — sagte der Mann nicht, daß er noch in Eurem Schuldregister stünde, und habt Ihr ihn darin nicht gefunden?"

„Ich fürchte, ich fürchte, er steht in manches Andern Schuldregister auch," murmelte die alte Dame, eigentlich nur ärgerlich, daß sie nichts Bestimmtes über den Mann sagen konnte, und fest dabei entschlossen, einem Menschen nicht Gutes nachzureden, der, wie dies hier bestimmt der Fall schien, Geld von ihr haben wollte.

„Ein wunderlicher Kauz war's!" meinte der Capitän — „und wißt Ihr, was Einer von meinen Leuten, ein Bursche, der lange Jahre auf Kriegsschiffen gedient und auch den Zug gegen Tenares mitgemacht hatte, behauptet? — daß er das Gesicht jedenfalls schon gerade auf dem Reconocido gesehen habe, und er wäre einer von den Anführern darauf gewesen. Das ist aber insofern unmöglich, als nicht ein einziger Mann von der ganzen Mannschaft einen Fuß wieder auf festes Land gesetzt hat; was damals nicht niedergehauen wurde oder selber über Bord sprang, starb an der Raanocke."

„Capitän," sagte der junge Mann hier, dem bei dieser Bemerkung ein neuer Gedanke durch die Seele zu blitzen schien — „am Ende hat Euer Mann doch Recht. Wißt Ihr, wie der sonst so kalte und finstere Bursche so todtenbleich wurde, als wir das Fahrzeug betraten? und sollte sein Unwohlsein in der Kajüte damit nicht am Ende in Verbindung stehen?"

„Nein, Eins ist merkwürdig," lachte der Capitän — „erinnert Ihr Euch noch, Don Edoardo, daß er von einem Stück Sandelholz sprach, was im Vorcastle liegen sollte?"

„Ja, im Vorcastle des Albatroß, mit dem er von Tahiti gekommen war."

„Aber im Albatroß war keines," fuhr der Alte schnell fort — „ich ließ mich denselben Nachmittag noch hinübersetzen, auf dem ganzen Schiff wußte aber kein Mensch etwas von Sandelholz, und man behauptete auch, kein Stück die ganze Reise an Bord gehabt zu haben."

„Und erkundigtet Ihr Euch nicht da nach dem Manne, der mit ihnen gekommen sei, und wie er heiße und wo er herstamme?" frug die Senora rasch.

„Gewiß that ich das," lachte der Alte — „das könnt Ihr Euch wohl denken, tia mia, aber ohne ersprießlichen Nutzen. Er war als Passagier von Papetee bis Valparaiso mitgegangen, und zwar mit vollkommen gutem Paß, als ein Senor Olvarez von Manilla, hatte seine Passage ordentlich und in Gold bezahlt und sich auf der ganzen Reise vollkommen ruhig und anständig betragen."

„Und wo hat er die Wunde an der Stirn bekommen?" frug der junge Officier.

„Das ist das Einzige, was den Leuten auf dem Albatroß aufgefallen zu sein scheint," erwiderte der Alte, „denn das Pflaster hat er schon auf der Stirn gehabt, als er an Bord kam, und sie sind vier Wochen unterwegs gewesen; weiß der Henker, was er darunter trägt."

„Olvarez — Olvarez —" wiederholte indessen die alte Dame murmelnd und mit dem Kopf nickend — „ich kenne ein, zwei, drei Olvarez, aber zu denen allen paßt er nicht — wenn das nur sein rechter Name ist — und einen guten Paß hat er gehabt?"

„Vollständig in Ordnung," versicherte der Capitän, „aber ich komme ja ganz von dem ab, was ich im Anfang erzählen wollte, also im Albatroß war kein Sandelholz, aber wo meinen Sie, daß ich Sandelholz gefunden habe? — im Vorcastle des Reconocido."

„Caramba," sagte der junge Mann leise, und sah den Alten überrascht und forschend an.

„Ja, aber ich begreife nicht," fiel hier einer der neben ihnen Sitzenden ein, „was Sie da so Besonderes drin sehen, daß auf dem Reconocido ein Stück Sandelholz gelegen haben sollte."

„Ihr begreift das nicht?" rief aber der alte Mann, auf den Tisch schlagend, „das ist, wenn wir das Allerunschuldigste nehmen, immer ein höchst wunderbares Zusammentreffen, denn Ihr wißt nicht —"

Sie wurden hier durch das Oeffnen der Thür unterbrochen, durch die ein schlanker hoher Mann mit dunklem Schnurrbart und einem dicken blauen Seemannsrock, bis obenhin zugeknöpft, rasch eintrat, einen forschenden Blick im Zimmer umherwarf, und als sein Auge auf Don Edoardo fiel, auf diesen zukam.

Dieser stand etwas erröthend und rasch von seinem Stuhle auf, der eben Eingetretene winkte ihm aber freundlich, sitzen zu bleiben, grüßte achtungsvoll erst die Frauen und dann die an demselben Tisch mit Don Edoardo sitzenden Gäste, zog sich einen leer stehenden Stuhl dicht neben den jungen Mann und flüsterte ihm einige Worte leise in's Ohr. Dieser erwiderte darauf mit ebenfalls leiser Stimme, aber doch so, daß es der neben ihm sitzende Capitän hören konnte:

Nein, und schon seit drei Abenden nicht, wie ich höre — sonderbar — wir sprachen ebenfalls gerade von ihm, und es scheint in einigen Sachen ein merkwürdiges Zusammentreffen stattzufinden."

„Dann kann ich mich vielleicht an die Herren zusammen wenden," sagte der letzte Gast mit etwas lauterer Stimme, aber doch noch immer so, daß ihn die an den übrigen Tischen Sitzenden leicht überhören konnten. Senora Fostero sorgte jedoch dafür, daß sie nicht zu den letzteren gehörte. „Meine Herren, Sie wissen, daß sich ein fremder Mann hier seit einigen Tagen aufhält, oder vielmehr vor drei Tagen hier gesehen worden ist, denn seine Spur scheint seit der Zeit vollkommen wieder verschwunden, der durch ein großes schwarzes Pflaster an der Stirn leicht kenntlich ist. Kann mir Einer von Ihnen etwas Näheres über ihn sagen?"

„Senor Capitann!" — denn der Neugekommene war der Capitän der chilenischen Fregatte Nestra Senora — sagte hier der alte Schunercapitän kopfschüttelnd, „wir haben hier eben so unsere Gedanken über den Mann gehabt, wenn auch Keiner von uns wohl im Stande wäre, etwas Näheres über ihn anzugeben. Etwas Gutes steckt aber nicht hinter ihm, das glaub' ich fest, und wir hatten g'rade, als Sie eintraten, angefangen, ihn mit dem alten Reconocido in eine gewisse Art von Verbindung zu bringen."

„Ha, dann stimmen unsere Gedanken zusammen!" rief der Capitän schnell.

(Forts. folgt.)

mögen sie sich gegenseitig verbinden, dann ist entweder ihr Ehevertrag ein Sakrament, oder, wenn dieses nicht sein kann, dann ist auch ihre Verbindung eine unrechtmäßige, ihre Ehe ungültig, ihr Vertrag nichtig. Das folgt ganz nothwendig aus der katholischen Lehre, daß die christliche Ehe ein Sakrament, also eine wahre Ehe unter Christen ohne Sakrament nicht denkbar ist. Diese Folgerung hat der Papst Pius IX. klar ausgesprochen in der Allok. vom 27. Sept. 1852: „Jeder Katholik weiß, daß die Ehe wahrhaft und eigentlich eines der sieben Sakramente des neuen Bundes, von Christo eingesetzt ist, daß es also unter Christen keine Ehe geben kann, die nicht zu gleicher Zeit ein Sakrament ist, und daß also jede andere Verbindung zwischen Mann und Weib, außerhalb des Sakraments, auf was für ein bürgerliches Gesetz immerhin gestützt, nur ein abscheuliches und verderbliches Concubinat (Zusammenleben) ist, das von der Kirche nachdrücklich verdammt wird, und daß folglich das Sakrament vom Ehebunde niemals getrennt werden kann." So ist die katholische Lehre. Du siehst also, daß jene beiden Sätze (66 und 73) derselben durchaus widersprechen, und wirst auch einsehen, daß dadurch der sakramentale Charakter der Ehe gestört wird.

G. Ja, das ist vollkommen klar; denn wenn eine wahre gültige Ehe ohne Sakrament zu Stande kommen könnte, dann wäre auch der Empfang des Sakramentes dadurch in das Belieben eines Jeden gestellt und so ziemlich überflüssig gemacht, höchstens nützlich, aber nicht nothwendig. Aber nicht so ganz klar ist mir, warum man mit aller Gewalt der Ehe den sakramentalen Charakter nehmen will. Was hat man dabei eigentlich im Sinne?

R. O, das ist doch schon leicht zu erklären; die Ursache davon ist im Allgemeinen jene ungläubige Richtung des Zeitgeistes, die alles Uebernatürliche und Christliche scheut, wie der Teufel das Weihwasser, jene naturalistische Gesinnung, die den Menschen nur als ein veredeltes Vieh betrachtet und darum denselben von der Wiege bis zum Grabe jedem Einfluß und jeder Wirksamkeit der Kirche sorgsam entziehen will. Dann ist es insbesondere in Bezug auf die Ehe die Herzenshärte, der irdische Sinn, welcher sich vielfach gegen das Sakrament sträubt. Ich habe dir vorhin gesagt, daß die Kirche in ihrer Sorge für die Reinhaltung der Ehe außer dem sakramentalen Charakter auch allzeit die Unauflöslichkeit und den rein geistlichen Charakter derselben festgehalten habe. Wäre aber die Ehe kein Sakrament, dann fiele auch die Unauflöslichkeit und der geistliche Charakter derselben, sie wäre dann dem Gebiete und dem Einflusse der Kirche entzogen, sie würde „ein rein weltlich Ding" — sie geriethe mehr oder weniger unter den Einfluß der menschlichen Leidenschaften und Schwächen. Das möchte wohl die Haupttriebfeder sein, welche die Bewegung gegen den sakramentalen Charakter der Ehe hervorruft. (Forts. folgt.)

Deutschland.

NPC. **Berlin**, 9. Jan. Das Abgeordnetenhaus hielt heute seine 25. Sitzung, in welcher zunächst in erster und zweiter Berathung die Gesetzentwürfe betreffend das Grundbuchwesen in dem Bezirke des Justizsenats in Ehrenbreitstein — über das Grundbuchwesen und die Verpfändung von Seeschiffen in der Provinz Schleswig-Holstein, — über das Grundbuchwesen in der Provinz Hannover mit Ausschluß des Jadegebietes ohne Debatte zur Annahme gelangten. — Zu einer längeren Discussion führte der folgende Gegenstand der T.-O.: Erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Radfelgenbeschläge der Fuhrwerke in der Provinz Hannover. Es wurde ausgeführt, daß die Regelung dieser Angelegenheit auf provinzialgesetzlichem Wege erfolgen könne, und daß, wolle man sich dennoch im preußischen Landtage mit derselben beschäftigen, dies gleich für das ganze Land geschehen müsse. Zur Erörterung dieser Frage wurde die Vorlage an eine besondere Commission von 14 Mitgliedern verwiesen. — Das Haus beschäftigte sich sodann noch mit dem Gesetzentwurf betreffend die richterlichen Mitglieder der Grundsteuer-Entscheidungskommission gleichfalls in erster und zweiter Berathung. Der einzige Artikel der Vorlage bestimmt, daß nach Aufhebung des preußischen Obertribunals die in die Grundsteuer-Entscheidungskommission berufenen Mitglieder des Obertribunals in jener Commission verbleiben können, sofern sie in einem Richteramte angestellt sind. Im Uebrigen werden die 5 richterlichen Mitglieder der Commission nach Aufhebung des Obertribunals aus den Mitgliedern der Oberlandesgerichte zu Berlin, Cassel, Celle, Frankfurt a. M. und Kiel ernannt. — Abg. Windthorst-Meppen wollte die Auswahl auf die bei den 4 letztgenannten Oberlandesgerichten fungirenden Richter beschränken, und stellte den Antrag auf Streichung des Wortes „Berlin", indem er namentlich hervorhob, daß man das Berliner Oberlandesgericht nicht in so erhöhtem Maße mit außerordentlichen Machtbefugnissen bekleiden dürfe, wie dies auch hier wieder geschehen solle. Bei der Abstimmung erklärten sich 102 für und 108 Stimmen gegen den Antrag, das Haus war somit nicht beschlußfähig. — Die Sitzung wurde um 12½ Uhr auf Freitag 10 Uhr vertagt. Auf der T.-O. derselben stehen der Rest der heute unerledigt gebliebenen Gegenstände, das Anleihegesetz wegen der märkischen Wasserstraßen und der Etat des Cultusministeriums.

— Der Abg. v. Benda hat der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses eine Denkschrift überreicht, in welcher er ausführt, daß das Deficit des preußischen Staates in Höhe von rund 30 Millionen Mark, voraussichtlich für geraume Zeit ein dauernder sein werde, und sein Ausgleich bis zur Wiederkehr besserer Zeiten nur auf steuerlichem Gebiete gefunden werden könne. Die Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reichs hält Hr. v. Benda für einen allgemein getheilten Wunsch, damit die Matrikularumlagen ermäßigt oder beseitigt werden können. Herr v. Benda wendet sich dann weiter gegen das wirthschaftliche Programm des Reichskanzlers, das nach seiner Meinung für die Bevölkerung wohl etwas bestechliches habe, weil diese zunächst die Vortheile empfinde, doch sei es bei näherer Prüfung, so wie es zur Zeit gestellt ist, unannehmbar. Nachdem Herr v. Benda noch auf die Nothwendigkeit einer vollständigen Reform des direkten Steuerwesens in Preußen hingewiesen, empfiehlt er der Budgetkommission die Annahme folgender Anträge: 1) Bei Vorlegung des nächsten Etats auf umfassende Ersparnisse bei den ordentlichen Ausgaben Bedacht, namentlich aber in Erwägung nehmen zu wollen, inwieweit solche Ersparnisse durch Vereinfachung der Verwaltung und Verminderung der Zahl der öffentlichen Beamten zu ermöglichen sind; 2) mit Rücksicht auf die gegenwärtige Finanzlage des Staates von allen kostbaren, nicht unumgänglich nothwendigen Neubauten und sonstigen Unternehmungen auf allen Gebieten unserer Betriebsverwaltungen, namentlich aber der Eisenbahnverwaltung Abstand zu nehmen; 3) bei den in Aussicht stehenden Verhandlungen über die Steuerreform im Reiche darauf hinwirken zu wollen, daß das Maß der von der deutschen Bevölkerung künftig zu erhebenden indirekten Steuern nicht über den Umfang des wirklichen Bedürfnisses für das Reich und die Einzelstaaten hinaus festgestellt werden; 4) dem künftigen Landtag eine Gesetzesvorlage über eine durchgreifende Reform der Einkommen- und Klassensteuer zu machen, welche die alljährlich durch den Staatshaushaltsetat festzustellenden Monatsraten anordnet, gleichzeitig aber die gleichmäßige und gerechte Einschätzung zu diesen Steuern durch ein sachgemäßes und wirksames Einschätzungsverfahren regelt.

— An Stelle des Prof. v. Schulte, der sein Reichstagsmandat für den Kreis Duisburg niedergelegt hat, wird dort der bekannte Schutzzöllner Godefroy aus Hamburg, welcher bei den letzten Wahlen in Görlitz dem nationalliberalen Candidaten Lüders unterlag, als Candidat aufgestellt werden.

Holz-Verkauf
zu Harff.

Herr Friedrich Schmitz, Gutsbesitzer zu Kaulen, läßt beim Wirthe Herrn Hütten zu Harff

am Donnerstag den 23. Jan. c.,

gleich nach Beendigung des dann Morgens 11 Uhr bei genanntem Herrn Hütten stattfindenden gräfl. v. Mirbach'schen Holzverkaufs

27 Nr. schweres Eichen-Stammholz, wobei eine Mühlenachse, und
5 Loose Schlagholz, von je ein Kölner Viertel, alles Holz stehend im Eppratherr Busche am Abfuhrwege in der Nähe von Darshoven,

vor Unterzeichnetem öffentlich auf Credit versteigern.

Förster Wittkamp zu Epprath ertheilt über obiges Holz auf Verlangen nähere Anweisung.

Bedburg, den 8. Januar 1879.
Al. Manstetten, Notar.

Jagd-Verpachtung
zu Kleinenbroich.

Die Gemeinde Kleinenbroich, vertreten durch deren Bürgermeister Herrn Holz, zu Corschenbroich wohnend, läßt

Dinstag den 14. Jan. d. J., Nachmittags 3 Uhr,

bei dem Wirthe Herrn Carl Krummen zu Kleinenbroich

die 5324 Morgen oder 1355 Hektar große Jagd der Gemeinde Kleinenbroich, in fünf Distrikte eingetheilt,

auf 9 respective 12 Jahre durch den unterzeichneten Notar verpachten.

Die Jagdeintheilungskarte sowie die Bedingungen liegen auf dem Bürgermeisteramte zu Kleinenbroich offen.

M.-Gladbach, den 7. Januar 1879.
Pauls, Justizrath.

Holz-Verkauf
zu Kleinenbroich.

Montag den 13. Januar 1879, Nachmittags punkt 1 Uhr,

läßt das Fürstliche Rentamt zu Schloß Dyck in dem Wirthschafts-Lokale des Herrn Hintzen zu Kleinenbroich:

17 Nrn. Schlagholz in der Rehdung,
16 Nrn. ditto im Dyckerholz am Besch,
37 Nrn. hochstämmige Buchen in der Rehdung,
19 Nrn. Eichen daselbst

auf Credit versteigern.

Melchers, Notar.

Mobilar-Verkauf
zu Bebburdyck.

Mittwoch den 22. Jan. 1879, Vormittags 9 Uhr anfangend,

läßt Herr Peter Esser in seiner Wohnung zu Bebburdyck wegen Niederlegung der Ackerwirthschaft:

2 starke Ackerpferde, 2 Kühe, 1 Stück Jungvieh, 2 Karren, 3 Eggen, 1 Walze, 1 Pflug, Pferdegeschirr, 1 Wannmühle, Heu, Stroh, Kaav, Zuckerrüben, 1 Handsämaschine, Kübel, Eimer, Tonnen und sonstige Acker- und Wirthschaftsgeräthe, sowie verschiedene Haus- u. Küchengeräthe

öffentlich auf Credit verkaufen.

Melchers, Notar.

Weiden- und Eichen-Verkauf
zu Butzheim.

Am Dinstag den 21. Januar c., Morgens 11 Uhr,

beim Gastwirthen Herrn Peters zu Butzheim, läßt der Gutsbesitzer Herr Heinrich Joseph Velder zu Sinstederhof

61 schwere Weidenbäume und 16 schwere Eichen, bis zu 2 Fuß Durchmesser,

stehend in der Kammerhütte in der Nähe des Velderhofes bei Butzheim öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft verkaufen.

Die Bäume sind schönen und schlanken Wuchses; ihre Abfahrt ist zu jeder Zeit bequem.

Der Verwalter Weingrath zu Velderhof zeigt die Bäume auf Verlangen näher an.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Ein Capital

von **4000 Thlr.** im Ganzen oder auch getheilt, sowie noch einige kleinere **Capitalien** von **200—1000 Thlr.** ist auf hypothekarische Sicherheit und ländliche erste Hypothek zum Ausleihen beauftragt

Johann Vogel in Wevelinghoven.

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes **Billard** zu verkaufen beim Wirthen J. H. Wingerath in Wevelinghoven.

Holz- und Heu-Verkauf
zu Helpenstein.

Am Mittwoch den 15. Jan 1879, Nachmittags 1 Uhr präcise,

beim Wirthe Peter Joseph Meinholz zu Helpenstein, soll öffentlich und meistbietend auf Credit und gegen Bürgschaft verkauft werden:

1. für Rechnung der Eigenthümer des Rittersitzes Helpenstein:

19 Nr. je à ¼ Morgen schönes und schweres Eschen- und Erlen-Schlagholz und 29 Nr. Saam-Erlen in der Haag,
6 Nr. Schlagholz und 10 Nr. Saam-Erlen auf den Gruben,
11 Haufen Schlagholz, 1 Nr. Eschenstahlen und 1 Nr. Erlenstahlen auf dem Schabbroich und 100 Schanzen auf der Gemeinde;

2. für Rechnung des Herrn Robert Wichelhaus zu Elberfeld:

8—10,000 Pfd. Heu aus den Anlagen des Herren-Hauses zu Hombroich, theils in diesen Anlagen und theils auf dem Bergerhofe sich befindend.

Johann Vogel.

Holz-Verkauf
zu Schloß Harff.

Am Donnerstag den 23. Jan. 1879, Vormittags 11 Uhr beginnend,

werden durch Hrn. Notar Manstetten aus Bedburg bei dem Wirthen Herrn Hütten zu Harff gegen Bürgschaft und ausgedehnte Zahlungsfrist, zum Verkaufe öffentlich ausgestellt:

18 Nrn. Schlagholz im Thiergarten,
16 Nrn. Schlagholz in den Kaulen bei Morken,
26 Nrn. Canadapoppeln daselbst,
3 Nrn. Erlen daselbst.

Der gräfliche Förster Wirtz zu Harff ertheilt auf Verlangen nähere Auskunft.

Schloß Harff, am 8. Jan. 1879.
Der gräfl. v. Mirbach'sche Rentmeister
Wirtz.

Ein erfahrener **Schmiedegeselle** gesucht. Von wem, sagt die Exp.

Lotterie

zur vollständigen Renovirung der kath. Liebfrauenkirche in Nürnberg.

Ziehung 28. Januar 1879.
Haupttreffer Mark 45,000.
Jedes Loos kostet M. 2.
Prospecte gratis.

A. & B. Schuler,
Zweibrücken.

Spielwerke,

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelstimmen, Harfenspiel 2c.

Spieldosen,

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle 2c., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

☞ Alle angebotenen Werke, in denen mein Name nicht steht, sind fremde; empf. Jedermann direkten Bezug, illustr. Preislisten sende franco.

Brust- u. Lungen-Leidenden,

sowie denen, welche an Katarrh oder Heiserkeit, Verschleimung, Blutspeien leiden, kann kein angenehmeres und sicheres, zugleich rein diätetisches Haus- und Genußmittel empfohlen werden, als der rühmlichst bekannte rheinische

Trauben-Brusthonig,



welcher allein ächt mit nebiger Verschlußmarke à Flasche 1, 1½ und 3 M. käuflich in Neuß bei W. Jos. Cremer u. Hr. Schroeder; Osterath bei Jos. Hintze; Willich bei August Zillessen; Grevenbroich bei J. Willichs.

Ein tüchtiger zuverlässiger **Fahrknecht** und ein **zweiter Knecht** für Feldarbeit auf Lichtmeß gesucht von

Heinrich Pfeil,
Hoeninger Windmühle.

Eine Scheune

65 Fuß lang, 27 Fuß breit, steht zum Abbruch zu kaufen bei

Fr. Glasmacher, Allrath.

Hausknecht

findet Stelle bei

Notar Melchers in Jüchen.

2 schöne **Zimmer** auf dem Markte sofort zu vermiethen.

Wo, sagt die Exp.

Universal-Reinigungs-Salz.

Von allen Aerzten als as einfachste Hausmittel empfohlen gegen Säurebildung, Aufstossen, Krampf, Verdauungsschwäche und andere Magenbeschwerden in Packeten à 25 Pfg., 50 Pfg. und 1 M.

Zu haben in Neuss bei **A. J. Kamphausen, Heinrich Mobis, Ww. Gummersbach, Ww. Eichhoff, H. Röttgen;** in Grevenbroich bei **H. Wilberz.**

Für Kranke.

Sprechstunden jeden Mittwoch von 12—2 Uhr bei Herrn H. Pelzer, Neuß, Niederstraße.

A. Böcker, Mörs.

Magen- und Darmkatarrh,

chronische Leiden, auch Verschleimung der Verdauungsorgane und die so zahlreichen Neben- u. Folgeleiden heilt **J. J. Popp,** Heide, Holstein. Man fasse nur Vertrauen; auf Wunsch der Patienten erfolgt zunächst die 120 Seiten starke Broschüre und alles Nähere ohne Kosten.

(Originalbrief.) Mit Freuden theile ich Ihnen mit, daß ich von meinem bösen

Verdauungs-Leiden

jetzt völlig geheilt bin, wiewohl ärztliche Hülfe bei mir vergebens war. Nur allein Ihre einfache, leichte Kur hat mir die Gesundheit wiedergegeben, weshalb ich mich verpflichtet fühle, Ihnen meinen aufrichtigsten und herzlichsten Dank zu sagen u. s. w.

Züllichau, Pr. Brandenb. 11./7. 78.
Rudolph Lierse, Tuchmacher.

Verantwortlicher Redakteur: Jos. Esch in Neuß. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.